

**Umfrage über das Gesundheitsverhalten der 11- bis 16-jährigen  
Schülerinnen und Schüler**

Eine deskriptive Statistik der Daten 2002 des Kantons Freiburg

Schweizerische Fachstelle für Alkohol- und andere Drogenprobleme

Hervé Kuendig  
Emmanuel N. Kuntsche  
Marina Delgrande Jordan  
Holger Schmid

Synthese*
Dr. Georges Demierre, Kantonsarzt
Dr. Pius Meier, stellvertretender Kantonsarzt
Petra Del Curto, Beauftragte für Prävention und Gesundheitserziehung

Dezember 2003

Kantonsarztamt  
Ch. des Pensionnats 1  
1700 Freiburg  
 026 426 82 30  
 026 426 82 29

\* Dieses Dokument findet sich auf unserer Website [www.fr.ch/smc](http://www.fr.ch/smc)

## Einführung

Im Jahr 2002 führte die Schweizerische Fachstelle für Alkohol- und andere Drogenprobleme (SFA) zum fünften Mal eine Umfrage in der ganzen Schweiz über das Gesundheitsverhalten der 11- bis 16-jährigen Schülerinnen und Schüler durch. Diese Umfrage wurde vom Bundesamt für Gesundheit und von den Kantonen finanziell unterstützt.

In der ganzen Schweiz wurden 689 Schulklassen (vom 5. bis zum 9. Schuljahr) nach dem Zufallsprinzip ausgewählt. Dies ergab eine gesamtschweizerische Stichprobe von 10'115 Schülerinnen und Schülern im Alter von 11 bis 16 Jahren.

Im Zuge dieser Umfrage finanzierte der Kanton Freiburg die SFA für eine weitere kantonale Stichprobe, die es erlaubte, zu signifikanten Ergebnissen für den Kanton Freiburg zu kommen. So wurden 1'210 Schülerinnen und Schüler zwischen 11 und 16 Jahren von der SFA mittels eines Fragebogens befragt. Die Ergebnisse wurden von der SFA in Form einer deskriptiven Statistik veröffentlicht. Der Bericht der SFA erschien in nur wenigen Exemplaren, er ist sehr umfangreich (287 Seiten) und nicht immer leicht zu lesen. Um die Lektüre zu erleichtern und eine breite Streuung der Hauptresultate zu ermöglichen, erstellte das Kantonsarztamt (KAA) eine Synthese des SFA-Berichts. Diese wird hier vorgestellt.

Die Synthese der Freiburger Ergebnisse gründet auf einer Stichprobe von 571 Knaben und 639 Mädchen aus Schulklassen des 5. bis 9. Schuljahrs und im Alter zwischen 11 und 16 Jahren. Die Stichprobe erlaubt es, die Ergebnisse als repräsentativ für die 11- bis 16-jährigen Schülerinnen und Schüler des Kantons Freiburg zu betrachten. Die Vergleiche der prozentualen Anteile (Knaben/Mädchen, Freiburg/Schweiz) haben nur Richtwert und sind relativ gültig, da es nicht möglich war, statistische Tests (signifikante Unterschiede) zu verwenden. In dieser Synthese werden bestimmte hervorstechende Punkte hervorgehoben, und sie enthält einige Vorschläge, um die Diskussion in Gang zu bringen, doch natürlich schliessen diese alle weiteren Vorschläge, die namentlich die Prävention betreffen, keineswegs aus.

Die Fragen bezogen sich auf:

- Allgemeine soziodemographische Angaben
- Ernährung
- Sport, körperliche Aktivitäten und Freizeitbeschäftigungen
- Tabak, Alkohol und illegale Drogen
- Sexualität
- Unfälle und Gewalt
- Familie
- Freunde
- Gesundheit
- Schule

Die Synthese des KAA hält sich an diese Reihenfolge.

## Ernährung (F 10 – 15)

(Synthese P. Meier)

### 1. Frühstück

Unbestritten fühlt sich ein Kind, das sich gut und regelmässig ernährt, weniger müde, kann dem Schulunterricht besser folgen und gedeiht körperlich besser. Deshalb sollten die Kinder täglich frühstücken, bevor sie zur Schule gehen.

Gemäss der Umfrage frühstückt jedoch nur ein Drittel der 16-jährigen Mädchen an Schultagen, und 54% tun dies nie. Bei den 16-jährigen Knaben hingegen frühstücken nur 18% nie, und 2 Drittel frühstücken täglich. Auf schweizerischer Ebene sind die Ergebnisse gleich.

Schon im Alter von 11 Jahren frühstücken 13% der Mädchen und 22% der Knaben nie.

Am Wochenende frühstücken 9,5 % der 11- bis 16-jährigen Kinder nie, 17,5 % frühstücken einmal und 73 % zweimal. Auf schweizerischer Ebene sind die Zahlen gleich.

Gemäss der Umfrage **SMASH\_02** (sie erfolgte im Frühjahr 2002 bei den Jugendlichen im Alter von 16 bis 20 Jahren (weibliche und männliche Jugendliche gemischt)) erklären 58 %, dass sie täglich frühstücken, und 22 %, dass sie dies selten tun (Vorergebnisse).

### 2. Mittagessen

Rund 90% der Kinder – Mädchen und Knaben von 11 bis 16 Jahren – nehmen an den Schultagen ein richtiges Mittagessen ein.

Am Wochenende essen 17% der Kinder nur einmal zu Mittag (entweder am Samstag oder am Sonntag), und 5,5 % nehmen kein Mittagessen ein. Diese Tendenz, am Wochenende eine bis zwei Mittagmahlzeiten zu überspringen, ist bei den Mädchen stärker als bei den Knaben.

### 3. Abendessen

Die Ergebnisse sind gleich wie beim Mittagessen. Es ist aber festzustellen, dass der Prozentsatz von Kindern, die ein bis zwei Abendessen in der Woche überspringen, leicht höher ist.

### 4. Hunger

4,3 % der Kinder von 11 bis 16 Jahren erklären, häufig oder immer Hunger zu haben, wenn sie zu Bett oder zur Schule gehen, *weil es zu Hause nicht genug zu essen gibt*, und 29,7 % erklären, dass ihnen dies manchmal passiert.

Auf schweizerischer Ebene sind diese Prozentsätze viel niedriger: 2,6 % haben oft oder immer Hunger und 18,7 % manchmal.

Diese Zahlen könnten beunruhigen. Jedoch ist ihre Interpretation schwierig. Die Studie sagt nicht, ob die Kinder eher am Abend oder am Morgen Hunger haben. Wenn es am Morgen ist, haben sie dann Hunger, weil sie nicht frühstücken oder aber, weil nicht genug Essen zu Hause vorhanden ist? Die Ergebnisse würden eine eingehendere Zusatzumfrage verdienen.

## 5. Essgewohnheiten

Häufigkeit des Verzehrs folgender Produkte:	in %		
	selten/ nie	ein- bis viermal wöchentlich	öfter
Früchte	8,9	42,3	48,8
Gemüse	6	31,9	62,1
Bonbons / Schokolade	11,7	44,9	43,4
Coca-Cola / Limonade	21,7	35	43,3
Pommeschips	62,9	35,3	1,8
Pommes Frites	69,6	28,1	2,3
Hamburger / Hot dogs	87,4	10,7	1,9
Vollkornbrot / Getreideprodukte	12,5	34	53,5
Milch	12,7	15,8	71,5
Milchprodukte (Käse, Youghurts)	6,1	24,3	69,6
Kaffee	75,9	12,3	11,8
Fleisch / Fisch	7,3	30,8	61,9
energetische Getränke	72,7	19,4	7,9
alkoholische Getränke	85,5	12,8	1,7

### Pluspunkte :

Nahezu die Hälfte der 11- bis 16-jährigen Jugendlichen isst mehr als viermal pro Woche Früchte, und 42% essen ein- bis viermal pro Woche Obst. Nur 9% sagen, dass sie selten oder nie welches essen. Ähnliche Zahlen ergaben sich bei Vollkornbrot/Getreideprodukten. Noch ausgeprägter sind die Prozentzahlen beim Gemüse : nur 6% sagen, dass sie selten oder nie welches essen. Mehr als 70% trinken öfter als viermal pro Woche Milch, und nur 12,7% selten oder nie.

### Weitere relative Pluspunkte :

2/3 essen selten oder nie Pommeschips oder Pommes Frites. Bei den Hamburgern und Hotdogs trifft dies sogar für 87% zu. Nur 2% der Kinder verzehren mehr als viermal pro Woche diese drei Nahrungsmittel. Bei den Jugendlichen von 16-20 Jahren (Umfrage SMASH\_02) sind es nur 48,4%, die nur selten Fastfood verzehren. Das Phänomen der Fastfood betrifft also vor allem ältere Jugendliche.

Was die energetischen Getränke angeht, so trinken 72% solche nie oder selten, 20% ein- bis viermal wöchentlich und 8% häufiger.

### Minuspunkte :

43,4% verzehren öfter als viermal wöchentlich Bonbons und Schokolade, 45% ein- bis viermal wöchentlich, nur 11,7% selten oder nie. Ähnlich präsentiert sich das Verhältnis beim Konsum von Coca-Cola und Limonade: nur 21,7% trinken nur selten oder nie solche Getränke. Es sind aber gerade diese Nahrungsmittel, die weitgehend zu Übergewicht oder Fettleibigkeit von Kindern beitragen.

Was den Alkohol betrifft, so konsumieren 85,5% selten oder nie welchen, 12,8% ein- bis viermal pro Woche und 1,7% noch öfter. Hier besteht natürlich ein klarer Unterschied zwischen den Altersgruppen: von den 11-Jährigen trinken mehr als 98% nie oder selten Alkohol, wohingegen bei den 16-Jährigen dieser Prozentsatz zwischen lediglich 61% (Knaben) und 66% (Mädchen) variiert. In der Studie (SMASH\_02) über die 16- bis 20-Jährigen liegt der Prozentsatz Jugendlicher, die angeben, nie Alkohol zu konsumieren, zwischen 68% und 75%.

## 6. Diät

11,8% der Kinder befolgen eine Diät. Diese Tendenz ist bei den Mädchen sehr viel ausgeprägter als bei den Knaben. So befolgen 22% der 15-jährigen Mädchen eine solche Diät gegenüber 6,4% der gleichaltrigen Knaben.

Bezüglich der Essgewohnheiten bestehen keine grossen Unterschiede auf schweizerischer Ebene.

### Vorschläge

Die Gesundheitsförderung in der Schule muss "die gesunde Ernährung" an erster Stelle mit einschliessen, indem sie den Akzent auf eine ausgewogene Ernährung legt. Die Wichtigkeit des Frühstücks muss unterstrichen werden.

Für die Bekämpfung der Übergewichtigkeit Jugendlicher muss im Rahmen der Gesundheitsförderung ein geringerer Verzehr von Süssigkeiten (Bonbons, Schokolade) sowie von zuckerhaltigen Getränken (Coca-Cola, Limonade) angeraten werden.

Die Eltern sind in diesen Prozess mit einzubeziehen (in Berücksichtigung der unterschiedlichen Gewohnheiten und Kulturen).

Dem Wechsel der Ernährungsgewohnheiten immigrierter Kinder ist besonders Rechnung zu tragen.

## Sport, körperliche Aktivitäten und Freizeit (F 16 – 22)

(Synthese P. Meier)

### 1. Sportliche Aktivität

Die sportliche Aktivität nimmt schon im Alter zwischen 12 und 16 Jahren ab ! 31% der 12-jährigen Knaben erklären, täglich Sport zu treiben. Bei den 16-Jährigen sind es noch 12%. Bei den Mädchen sind die Abweichungen geringer: 12% der 11-Jährigen und 13% der 16-Jährigen treiben täglich Sport. Im Alter von 16 Jahren treiben 5,8% der Knaben und 9,7% der Mädchen nur einmal im Monat oder nie Sport.

### 2. Computer

Die Benützung eines Computers beginnt sehr früh. Im Alter von 11 Jahren benützen 66% der Knaben und 41% der Mädchen täglich einen Computer. Im Alter von 16 Jahren steigt dieser Prozentsatz bei den Knaben und Mädchen auf 71%. Die Mädchen beginnen also ein wenig später, im Alter von 16 Jahren besteht jedoch kein Unterschied mehr zwischen den Geschlechtern. Hingegen präzisiert die Studie nicht, ob der Computer zum Versenden von E-Mails, für Spiele, zum « Chatten » oder Surfen usw. benützt wird.

### 3. Fernsehen

Die vor einem Fernsehbildschirm verbrachte Zeit ist sehr variabel:

- 🍷 Mit 11 Jahren verbringen 30% der Kinder an den Schultagen nur eine halbe Stunde oder weniger täglich vor dem Fernseher;
- 🍷 Mit 16 Jahren geht dieser Prozentsatz bei den Knaben auf 14,7%, bei den Mädchen auf 4,2% zurück. Hingegen verbringen 29,4% der Knaben und 37,5% der Mädchen zwei Stunden täglich vor dem Fernseher, und 17,5% der Knaben und 33,4% der Mädchen tun dies drei bis neun Stunden täglich.

Werden die Programme interessanter für die 16-Jährigen oder langweilt man sich in diesem Alter einfach mehr ?

Am Wochenende verbringen alle Kinder etwas mehr Zeit vor dem Fernseher als werktags. Leider sagt die Studie nicht, welche Art von Programmen bevorzugt wird.

### 4. Hausaufgaben

Während der Schultage widmen 39% der Knaben und 27% der Mädchen im Alter von 11 Jahren mindestens eine halbe Stunde täglich den Schulaufgaben. Im Alter von 15 Jahren steigt dieser Prozentsatz auf 50% bei den Knaben und auf 43% bei den Mädchen. 11,4% der Knaben und 8,3% der Mädchen im Alter von 15 Jahren machen überhaupt keine Aufgaben zu Hause.

An den Wochenenden machen 43% der 11-Jährigen keine Aufgaben und 37% ungefähr eine halbe Stunde. Mit 16 Jahren machen 52 % der Knaben keine Aufgaben und 33% ungefähr eine halbe Stunde. Die Mädchen in diesem Alter sind ein wenig fleissiger: nur 25% von ihnen tun nichts und 25% arbeiten etwa eine halbe Stunde.

### Vorschläge

Förderung einer regelmässigen körperlichen Aktivität, indem man die Kinder ermutigt, in ihrer Freizeit Sport zu treiben.

Die Kinder ermutigen, mehr Zeit für ihre Hausaufgaben aufzuwenden.

## Tabak, Alkohol und illegale Drogen (F 23 – 39)

(Synthese P. Del Curto)

### 1. Tabak

- Der Tabakkonsum steigt deutlich mit den Lebensjahren und unterscheidet sich nur wenig zwischen Knaben und Mädchen. Bis zum Alter von 13 Jahren liegt der Prozentsatz freiburgischer Schülerinnen und Schüler, die schon geraucht haben, unter dem schweizerischen Durchschnitt. Ab dem Alter von 14 Jahren jedoch ist es genau umgekehrt, ist der Prozentsatz freiburgischer Schülerinnen und Schüler, die schon geraucht haben, höher (FR 56%, CH 49%).

Die erste Erfahrung mit dem Tabakkonsum (Zigarette, Zigarre oder Pfeife) erfolgt bei mehr als 50% der Knaben und Mädchen im Alter zwischen 13 und 14 Jahren. Mit 11 Jahren haben 9,8% der Knaben (CH 18%) und 7,7% der Mädchen (CH 10,5%) schon Tabak geraucht.

- Unter denen, die schon geraucht haben, haben mehr als vier Zigaretten geraucht :
  - 50,8% der 14-jährigen Knaben (CH 52,4%) und 71% der 15-jährigen Knaben (CH 59,9%);
  - 61% der 14-jährigen Mädchen (CH 56,1%) und 58% der 15jährigen Mädchen (CH 62,9%).
- 20% der 16-jährigen Knaben und Mädchen rauchen täglich (CH 22% der Knaben und 23% der Mädchen). Die Knaben rauchen durchschnittlich 30, die Mädchen 15 Zigaretten in der Woche (CH: Knaben: 35, Mädchen: 25 Zigaretten). Die Zahl der von den Freiburger Schülerinnen und Schülern wöchentlich gerauchten Zigaretten liegt leicht unter der gesamtschweizerischen Durchschnittszahl für die gleiche Altersgruppe.

Ein Vergleich der Daten zwischen 1998 und 2002 zeigt, dass:

- im Jahr 1998 die 15-jährigen Knaben wöchentlich im Durchschnitt 10, die Mädchen 20 Zigaretten rauchten;
- im Jahr 2002 die 15-jährigen Knaben wöchentlich im Durchschnitt 12, die Mädchen 27,5 Zigaretten rauchten.
- Die 14- bis 16-jährigen Schülerinnen und Schüler rauchen vorzugsweise auf dem Schulweg und vor dem Essen (wenn sie in der Schule sind).

- Die Gründe für den Tabakkonsum bei den 14- bis 16-jährigen Schülerinnen und Schülern lassen sich wie folgt zusammenfassen:

	Knaben			Mädchen	
1	Lust am Ausprobieren	81,8%	1	Lust am Ausprobieren	81,7%
2	Es entspannt mich	51,7%	2	Es entspannt mich	52,9%
3	Ich mag das Tabakaroma	45,2%	3	Ich rauche aus einem anderen Grund	52,2%
4	Meine Freunde rauchen	41,7%	4	Ich mag das Tabakaroma	47%
5	Ich rauche aus einem anderen Grund	32,5%	5	Meine Freunde rauchen	24,1%
6	An den Orten , wo ich hingehe, wird geraucht	21%	6	An den Orten , wo ich hingehe, wird geraucht	22,6%
7	Ich kann mit Rauchen nicht aufhören	19,5%	7	Ich kann mit Rauchen nicht aufhören	19,4%
8	In meiner Familie wird geraucht	13,8%	8	In meiner Familie wird geraucht	7,8%
9	Ich finde Rauchen lässig	11,3%	9	Ich finde Rauchen lässig	6,9%
10	Ich bin alt genug zum Rauchen	7,5%	10	Ich bin alt genug zum Rauchen	5,4%

- Die Gründe, aus denen die 14- bis 16-jährigen Schülerinnen und Schüler auf den Tabakkonsum verzichten, lassen sich wie folgt zusammenfassen:

	Knaben			Mädchen	
1	Es ist zu teuer	79%	1	Es ist zu teuer	71,3%
2	Ich treibe Sport	63%	2	Ich bin zu jung	42,2%
3	In meiner Familie raucht niemand	41,5%	3	Ich treibe Sport	40,5%
4	Aus einem anderen Grund	35%	4	Aus einem anderen Grund	24,8%
5	Ich bin zu jung	32,5%	5	In meiner Familie raucht niemand	22%
6	Ich habe keine Gelegenheit dazu	7%	6	Ich habe keine Gelegenheit dazu	12,6%

### Fazit

- A) Das Problem des Tabakkonsums stellt sich sehr früh. Mit 16 Jahren hat die grosse Mehrheit (70%) der Schülerinnen und Schüler schon geraucht (eine bis vier Zigaretten).

### Vorschlag

Gemäss der SFA hat der frühe Zeitpunkt des ersten Kontakts einen Einfluss auf die späteren Konsumgewohnheiten. Die Tabakprävention muss systematisch in die vom Konzept Allgemeine Erziehung vorgesehenen Aktionen, in den Primar- und Sekundarschulen des ganzen Kantons integriert werden.

- B) Die Schülerinnen und Schüler zünden "aus G'wunder" eine erste Zigarette an und finden im Rauchen ein Mittel um sich zu entspannen.

Vorschläge

Keine Stigmatisierung der Lust zum Ausprobieren, jedoch systematische Information mit Erziehungsprogrammen, die dazu ermutigen, Nichtraucher zu sein ; Entwicklung geeigneter Instrumente für breit angewendete "Minimalinterventionen".

Angebot von Alternativen, wie sportliche Aktivitäten, um die Schülerinnen und Schüler von der Idee abzubringen, dass nur die Zigarette ihnen ein Gefühl der Entspannung verschaffen kann.

- C) 52.2% der Mädchen und 32.5 % der Knaben geben an, aus anderen als den aufgeführten Gründen zu rauchen.

Vorschlag

Eine Detailanalyse dieser Gründe ist wünschenswert, um spezifische Präventionsaktionen zu programmieren.

- D) Mehr als 20% der Schülerinnen und Schüler unterliegen dem Einfluss der Konsumgewohnheiten an den Orten, die sie gewöhnlich aufsuchen.

Vorschlag

Verstärkter Schutz der Nichtraucher in der Schule, an den von den Jugendlichen besuchten Begegnungsstätten, in den öffentlichen Verkehrsmitteln, die für den Weg zur Schule benützt werden.

- E) Mehr als 19 % der Schülerinnen und Schüler würden gern mit Rauchen aufhören.

Vorschlag

Verstärkung und systematisches Angebot von Kursen und Beratungen, mit deren Hilfe solche Schülerinnen und Schüler sich das Rauchen abgewöhnen können.

- F) «Nichtraucher-Familien» sind ein bedeutsamer Schutzfaktor für nicht rauchende Schülerinnen und Schüler (41,5% bei den Knaben und 22% bei den Mädchen). Die Gewohnheiten von Familien, in denen geraucht wird, verführen hingegen 13,8% der Knaben und 7.8% der Mädchen, selber zu rauchen.

Vorschlag

Verstärkung der Elternrolle und der individuellen Rolle der Erwachsenen im Sinne eines vermehrten Verantwortungsbewusstseins (Information, Verwaltung des Taschengelds).

- G) Der Zigarettenpreis begrenzt den Tabakkonsum der Jugendlichen erheblich (79% der Knaben und 71.3% der Mädchen nennen ihn als Grund dafür, dass sie nicht rauchen).

Vorschlag

Unterstützung einer Politik für die genügend hohe Besteuerung, um den Tabakkonsum zu begrenzen.

## 2. Alkohol

- Der **Bierkonsum** in der Schweiz nimmt von Jahr zu Jahr zu; die Burschen konsumieren wöchentlich deutlich mehr als die Mädchen. Der Prozentsatz Bier trinkender Freiburger Schülerinnen und Schüler liegt über dem schweizerischen Durchschnitt. Ab dem Alter von 14 Jahren zeigt sich ein klares Profil (täglich, wöchentlich und monatlicher Konsum), ist der der Prozentsatz der Freiburger Schüler und Schülerinnen höher :

FR			CH	
Alter	Knaben	Mädchen	Knaben	Mädchen
14	<b>29,9%</b>	17,4%	<b>24,3%</b>	13%
15	<b>49,3%</b>	26,7%	<b>39,9%</b>	19,3%
16	<b>66,7%</b>	29,2%	<b>56%</b>	22,2%

Wöchentlich konsumieren 29,1% der Freiburger Knaben und 15,5% der Freiburger Mädchen im Alter von 15 Jahren; bei den 16-Jährigen sind es 48,5% der Knaben und 16,7% der Mädchen (CH 37% Knaben und 10,5% Mädchen).

- Der **Weinkonsum** in der Schweiz steigt deutlich mit dem Alter ; die Burschen konsumieren wöchentlich deutlich mehr als die Mädchen. Der Prozentsatz Wein trinkender Freiburger Schülerinnen und Schüler liegt über dem schweizerischen Durchschnitt. Ab dem Alter von 14 Jahren zeigt sich ein klares Profil (täglich, wöchentlich, monatlicher und gelegentlicher Konsum), ist der der Prozentsatz der Freiburger Schüler und Schülerinnen höher :

FR			CH	
Alter	Knaben	Mädchen	Knaben	Mädchen
14	<b>35,4%</b>	19,5%	<b>31,9%</b>	23%
15	<b>56,5%</b>	26,9%	<b>39,9%</b>	29%
16	<b>68,8%</b>	25,1%	<b>47,9%</b>	36,3%

Allwöchentlich konsumieren 10,3% der Freiburger Knaben und 6,1% der Freiburger Mädchen im Alter von 15 Jahren (CH 4,2% Knaben et 3,5% Mädchen) ; bei den 16-Jährigen sind es 9,4% der Knaben und 4,2% der Mädchen (CH 5,9% Knaben und 3,6% Mädchen).

- Der **Konsum von Likören und starkalkoholischen Getränken** in der Schweiz steigt deutlich mit dem Alter; die Burschen konsumieren wöchentlich deutlich mehr als die Mädchen. Der Prozentsatz von Freiburger Schülerinnen und Schülerinnen, die Likör oder starkalkoholische Getränke konsumieren, liegt über dem schweizerischen Durchschnitt. Ab dem Alter von 14 Jahren zeigt sich ein klares Profil (täglich, wöchentlich, monatlicher und gelegentlicher Konsum), ist der der Prozentsatz der Freiburger Schüler und Schülerinnen höher :

FR			CH	
Alter	Knaben	Mädchen	Knaben	Mädchen
14	<b>32,8%</b>	19,7%	<b>29%</b>	11,1%
15	<b>62,1%</b>	26,9%	<b>45,2%</b>	20,3%
16	<b>65,7%</b>	49,2%	<b>58,1%</b>	39%

Allwöchentlich konsumieren 8,9% der Freiburger Knaben und 8,8% der Freiburger Mädchen im Alter von 15 Jahren (CH 7,8% Knaben und 4,4% Mädchen) ; bei den 16-

Jährigen sind es 9,4% der Knaben und 4,2% der Mädchen (CH 10,4% Knaben und 2,7% Mädchen).

- Der Konsum von Champagner und Schaumwein in der Schweiz steigt deutlich mit dem Alter und unterscheidet sich nur wenig zwischen Burschen und Mädchen. Der Prozentsatz von Freiburger Schülerinnen und Schülern, die Champagner und Schaumweine konsumieren, liegt leicht über dem schweizerischen Durchschnitt (täglich, wöchentlich, monatlich oder gelegentlich Konsum) :

Alter	FR		CH	
	Knaben	Mädchen	Knaben	Mädchen
14	37,2%	29,6%	29%	21,8%
15	71,1%	62,8%	45,2%	33,3%
16	59,4%	45,8%	58,1%	50,8%

5,3% der Freiburger Burschen und 8,8% der Freiburger Mädchen im Alter von 15 Jahren konsumieren allwöchentlich Champagner und/oder Schaumwein (CH 3,8% Knaben und 2,8% Mädchen) ; bei den 16-Jährigen sind es 9,4% der Knaben und 4,2% der Mädchen (CH 4,1% Knaben und 3,3% Mädchen).

- Der Konsum von Cocktails in der Schweiz steigt deutlich mit dem Alter und unterscheidet sich nur wenig zwischen Burschen und Mädchen. Der Prozentsatz von Freiburger Schülerinnen und Schülern, die Cocktails konsumieren, liegt leicht über dem schweizerischen Durchschnitt (täglich, wöchentlich, monatlich oder gelegentlich Konsum) :

Alter	FR		CH	
	Knaben	Mädchen	Knaben	Mädchen
14	17,6%	35,5%	28,5%	29%
15	58,5%	62,1%	43,3%	49,1%
16	64,6%	49,9%	53,7%	51,5%

10,4% der Freiburger Burschen und 12,9% der Freiburger Mädchen im Alter von 15 Jahren konsumieren allwöchentlich Cocktails (CH 8,2% Knaben und 6,6% Mädchen) ; bei den 16-Jährigen sind es 9,7% der Knaben und 8,3% der Mädchen (CH 9% Knaben und 9,4% Mädchen).

- Der Konsum alkoholhaltiger Limonade in der Schweiz steigt deutlich mit dem Alter und unterscheidet sich nur wenig zwischen Knaben und Mädchen. Der Prozentsatz von Freiburger Schülerinnen und Schülern, die alkoholhaltige Limonade konsumieren, liegt leicht über dem schweizerischen Durchschnitt (täglich, wöchentlich, monatlich oder gelegentlich Konsum):

Alter	FR		CH	
	Knaben	Mädchen	Knaben	Mädchen
14	48,6%	53,3%	43,9%	44,7%
15	79,5%	76,1%	64,2%	66%
16	87,6%	62,5%	74,5%	73,5%

25,6% der Freiburger Burschen und 22,2% der Freiburger Mädchen im Alter von 15 Jahren konsumieren allwöchentlich alkoholhaltige Limonade (CH 15,6% Knaben und 16,6% Mädchen) ; bei den 16-Jährigen sind es 37,5% der Knaben und 16,7% der Mädchen (CH 22,6% Knaben und 20,8% Mädchen).

- Der Konsum von Apéritifs in der Schweiz steigt mit dem Alter und unterscheidet sich nur wenig zwischen Burschen und Mädchen. Der Prozentsatz von Freiburger Schülerinnen und Schülern, die Apéritifs trinken, liegt leicht über dem schweizerischen Durchschnitt (täglich, wöchentlicher, monatlicher oder gelegentlicher Konsum) :

Alter	FR		CH	
	Knaben	Mädchen	Knaben	Mädchen
14	29,5%	25%	25,3%	21,8%
15	63,3%	51,3%	38,5%	33,2%
16	71%	40,9%	41,9%	38,4%

15,2% der Freiburger Burschen und 10,4% der Freiburger Mädchen im Alter von 15 Jahren konsumieren allwöchentlich Apéritifs (CH 4,9% Knaben und 3,3% Mädchen); bei den 16-Jährigen sind es 19,4% der Knaben und 18,2% der Mädchen (CH 6,7% Knaben und 2,4% Mädchen).

- Die erste Erfahrung** mit dem Konsum von Alkohol erfolgt bei mehr als 50% der Knaben und Mädchen zwischen dem 12. und dem 13. Lebensjahr.  
Im Alter von 11 Jahren haben 30,3% der Knaben (CH 34%) und 13,9% der Mädchen (CH 10,7%) schon Alkohol getrunken.  
Zum ersten Mal Alkohol getrunken haben 10% der Knaben und Mädchen mit 11 Jahren (FR und CH) ; 12% der Knaben und 13% der Mädchen mit 14 Jahren (CH Mädchen 12%).
- Trunkenheit** : 39% der Burschen und 31% der Mädchen im Alter von 14 Jahren waren schon betrunken (CH 29% der Burschen und 25% der Mädchen); bei den 16-Jährigen sind es 79% der Burschen und 38% der Mädchen (CH 65% der Burschen und 46% der Mädchen). Die Anzahl junger Freiburger und Freiburgerinnen, die schon betrunken waren, liegt für die gleiche Altersgruppe leicht über dem schweizerischen Durchschnitt.

- **Die Gründe für den Alkoholkonsum** bei den 14- bis 16-jährigen\_Schülerinnen und Schülern lassen sich wie folgt zusammenfassen:

	Knaben			Mädchen		
1	Lust am Ausprobieren	86,2%		1	Lust am Ausprobieren	87,4%
2	Ich trinke gern bei grossen Anlässen	83,3%		2	Ich trinke gern bei grossen Anlässen	85,9%
3	Ich mag den Geschmack von Alkohol	68,7%		3	Ich mag den Geschmack von Alkohol	71,7%
4	Ich mag die Wirkung des Alkohols	50,7%		4	Ich mag die Wirkung des Alkohols	37,1%
5	Die Freunde, mit denen ich zusammen bin, trinken	42%		5	Die Freunde, mit denen ich zusammen bin, trinken	23,8%
6	Aus einem anderen Grund	32,8%		6	Aus einem anderen Grund	22,9%
7	Ich fühle mich besser, wenn ich trinke	25,9%		7	Ich fühle mich besser, wenn ich trinke	17,8%
8	In meinem Alter ist das erlaubt	17,9%		8	In meinem Alter ist das erlaubt	6,1%
9	In meiner Familie ist das eine Gewohnheit	9,2%	10	9	In meiner Familie ist das eine Gewohnheit	1,7%

- **Die Gründe für den Nicht-Konsum** von Alkohol bei den 14- bis 16-jährigen Schülerinnen und Schülern lassen sich wie folgt zusammenfassen:

	Knaben			Mädchen		
1	Es schadet der Gesundheit	75,4%		1	Es schadet der Gesundheit	73,4%
2	Meine Eltern raten mir davon ab oder verbieten es mir	58,5%		2	Ich will nicht betrunken sein	61,1%
3	Es ist zu teuer	57,8%		3	Ich mag den Geschmack von Alkohol nicht	52,7%
4	Ich will nicht betrunken sein	56,7%		4	Ich bin zu jung	51,1%
5	Ich bin zu jung	53,3%		5	Meine Eltern raten mir davon ab oder verbieten es mir	46,7%
6	Ich mag den Geschmack von Alkohol nicht	45%		6	Es ist zu teuer	39,3%
7	Es ist verboten	31,1%		7	Es ist verboten	32,6%
8	Aus einem anderen Grund	28,8%		8	Aus einem anderen Grund	24,1%
9	Ich habe nie Gelegenheit dazu	18%		9	Ich habe nie Gelegenheit dazu	23%

### Fazit

Das Problem des Alkoholkonsums stellt sich sehr früh und immer erheblicher für die Freiburger Schüler und Schülerinnen, und zwar für alle Kategorien von Alkohol (Bier, Wein, Likör und starkalkoholische Getränke, Champagner und Schaumwein, alkoholhaltige Limonade, Apéritifs).

Vorschlag

In Anbetracht der Tatsache, dass der Konsum schon früh einsetzt, ist eine systematische Prävention angebracht, die in die für die Primar- und Sekundarschulen des ganzen Kantons vorgesehenen Aktionen integriert wird. Die Ergebnisse bei den Jugendlichen, die keine alkoholischen Getränke konsumieren, zeigen dass eine Information über die gesundheitlichen Auswirkungen eine erhebliche Abschreckungswirkung zeitigt.

- A) Bei allen Alkoholkategorien (Bier, Wein, Likör und starkalkoholische Getränke, Champagner und Schaumwein, alkoholhaltige Limonade, Apéritifs) konsumieren die Knaben mehr als die Mädchen, mit Ausnahme des Konsums von alkoholhaltiger Limonade und von Cocktails, die von den Mädchen mehr geschätzt werden als von den Knaben.

Vorschlag

Die systematische Prävention muss nach Geschlecht differenziert ausgebaut werden, um den Alkoholkonsum zu reduzieren.

- B) Schülerinnen und Schüler beginnen "aus G'wunder" zu trinken und tun dies vor allem bei grossen Anlässen.

Vorschlag

Keine Stigmatisierung der Lust am Ausprobieren, aber systematische Information mit Erziehungsprogrammen für die Verbreitung eines Konsumverhaltens, das ein Minimum an Risiken und Schäden beinhaltet; Entwicklung geeigneter Instrumente für "Minimalinterventionen".

- C) Rund 70% der Schülerinnen und Schüler mögen den Geschmack von Alkohol und 50% der Burschen mögen seine Wirkungen (37% der Mädchen).

Vorschlag

Verstärkung der Massnahmen für die Beschränkung des Zugangs zu alkoholischen Getränken. Es ist dafür zu sorgen, dass die dem Jugendschutz dienenden Vorschriften bezüglich des Alters angewendet werden.  
Information der Jugendlichen durch die Veröffentlichung von Botschaften, die vor der Zusammensetzung alkoholischer Getränke warnen.

- D) Viele Jugendliche sagen, dass sie aus einem anderen als den aufgeführten Gründen trinken.

Vorschlag

Diese Gründe müssen in Erfahrung gebracht werden, um geeignete Massnahmen für die Verringerung des Konsums und Alternativen vorzuschlagen.

- E) Das Vereinsleben und Gruppenverhalten beeinflusst den Konsum alkoholischer Getränke vor allem bei den Burschen, wohingegen die familiären Konsumgewohnheiten nur einen geringen Einfluss auf die Jugendlichen haben. Hingegen hat die elterliche Intervention (Abraten oder Verbot) einen positiven Einfluss im Sinne des Konsumverzichts bei 58,7% der Burschen und 46,7% der Mädchen.

Vorschlag

Verstärkte Präventivinterventionen an Festen, Sportveranstaltungen, Zusammenkünften von Jugendlichen und bei der Organisation von Freizeitaktivitäten.

Erarbeitung von Präventionsprogrammen, die sich spezifisch an die Eltern richten, um deren Rolle zu verstärken.

F) Der hohe Preis der Getränke erschwert den Zugang zu alkoholischen Getränken.

Vorschlag

Die Besteuerung alkoholischer Getränke ist zu stützen, um den Zugang vermehrt finanziell zu erschweren.

### 3. Illegale Drogen

Der Cannabiskonsum (Joint, Shit, Gras, Marihuana, Haschisch) steigt in der Schweiz mit dem Lebensalter ; die Knaben konsumieren mehr als die Mädchen :

8,9% der 14-jährigen Knaben haben mehr als 40mal in ihrem Leben Cannabis konsumiert ; bei den 16-Jährigen sind es 16,7% (CH 7,6% mit 14 Jahren und 21,3% mit 16 Jahren) ;

3,3% der 14-jährigen Mädchen haben mehr als 40mal in ihrem Leben Cannabis konsumiert; bei den 16-Jährigen sind es 12,5% (CH 2,9% mit 14 Jahren und 10% mit 16 Jahren).

CH Häufigkeit des Konsums Alter	14 Jahre		15 Jahre		16 Jahre	
	Knaben	Mädchen	Knaben	Mädchen	Knaben	Mädchen
1- oder 2mal im Leben	10,1%	10,2%	13,3%	9,6%	12,8%	12,7%
3-5mal und 6-9mal	8,1%	5,6%	10,4%	10,1%	8,3%	7,9%
10-19mal und 20-39mal	5%	3,5%	7,8%	9,3%	9,7%	11%
40mal und öfter	7,6%	2,9%	14,3%	7,8%	21,3%	10%

FR Häufigkeit des Konsums Alter	14 Jahre		15 Jahre		16 Jahre	
	Knaben	Mädchen	Knaben	Mädchen	Knaben	Mädchen
1- oder 2mal im Leben	12,6%	8,1%	15,6%	15,4%	13,3%	12,5%
3-5mal und 6-9mal	1,3%	6,5%	14,3%	12%	10%	16,7%
10-19mal und 20-39mal	5%	6,5%	6,5%	11,1%	13,4%	12,5%
40mal und öfter	8,9%	3,3%	19,5%	12%	16,7%	12,5%

- Im Lauf der letzten 12 Monate haben öfter als 40mal Cannabis (Joint, Shit, Gras, Marihuana, Haschisch) konsumiert:
  - 5,1% der 14-jährigen und 12,5% der 16-jährigen Knaben (CH 5,4% mit 14 Jahren und 17,6% mit 16 Jahren) ;
  - 2,5% der 14-jährigen und 12,5% der 16-jährigen Mädchen (CH 2,9% mit 14 Jahren und 10% mit 16 Jahren).

CH Häufigkeit des Konsums Alter	14 Jahre		15 Jahre		16 Jahre	
	Knaben	Mädchen	Knaben	Mädchen	Knaben	Mädchen
1mal und 2mal	10,2%	7,8%	11,8%	8,9%	9,1%	8,6%
3-5mal und 6-9mal	7,2 %	5,3%	8,2%	11,4%	9,6%	8,2%
10-19mal und 20-39mal	3,7%	3,1%	6,5%	8,2%	9,7%	8,2%
40mal und öfter	5,4%	2,8%	11,3%	4,8%	17,6%	8,2%

FR Häufigkeit des Konsums Alter	14 Jahre		15 Jahre		16 Jahre	
	Knaben	Mädchen	Knaben	Mädchen	Knaben	Mädchen
1mal und 2mal	10,3%	9,8%	14%	8,9%	12,6%	16,7%
3-5mal und 6-9mal	5,2%	8,2%	13%	14,1%	9,4%	16,7%
10-19mal und 20-39mal	5,1%	3,2%	7,8%	10,6%	9,4%	4,2%
40mal und öfter	5,1%	2,5%	13%	8%	12,5%	12,5%

Mit 14 Jahren sagen 11,3% der Knaben und 8,1% der Mädchen, dass sie Cannabis annehmen, wenn sie es bekommen (CH 10% der Knaben und 9,1% der Mädchen).

Mit 16 Jahren sagen 17,4% der Knaben und 33,3% der Mädchen, dass sie Cannabis annehmen, wenn sie es bekommen (CH 23% der Knaben und 18,4 % der Mädchen).

Mit 14 Jahren sagen 13,8% der Knaben und 24,2% der Mädchen, dass sie wahrscheinlich Cannabis annähmen, wenn es ihnen angeboten würde (CH 18,7% der Knaben und 14,8% der Mädchen).

Mit 16 Jahren sagen 15,1% der Knaben und 13,6% der Mädchen, dass sie wahrscheinlich Cannabis annähmen, wenn es ihnen angeboten würde (CH 23% der Knaben und 18,4 % der Mädchen).

73,5% der Knaben und 54,2% der Mädchen im Alter von 16 Jahren sagen, sie würden solche Angebote ablehnen (CH 61,9% der Knaben und 68,1% der Mädchen).

### ● Der Konsum von Ecstasy

FR Häufigkeit des Konsums Alter	14 Jahre		16 Jahre	
	Knaben	Mädchen	Knaben	Mädchen
1mal im Leben	1,2% (CH 0,3%)	0% (CH 0,4%)	0% (CH 1,4%)	0% (CH 2,7%)
Häufig und mehrmals	1,2% (CH 0,5%)	0% (CH 0,2 %)	0% (CH 1,6%)	0% (CH 2,1%)

Mit 14 Jahren sagen 1,3% der Knaben und 0,8% der Mädchen, dass sie Ecstasy annehmen, wenn sie welches bekommen (CH 1% der Knaben und 0,3% der Mädchen).

Mit 16 Jahren sagen 0% der Knaben und 4,2% der Mädchen, dass sie Ecstasy annehmen, wenn sie welches bekommen (CH 2,4% der Knaben und 3,3% der Mädchen).

Mit 14 Jahren sagen 3,8% der Knaben und 1,6% der Mädchen, dass sie wahrscheinlich Ecstasy probieren würden, wenn man ihnen welches anböte (CH 2,4% der Knaben und 3,8% der Mädchen).

Mit 16 Jahren sagen 0% der Knaben und 4,2% der Mädchen, dass sie wahrscheinlich Ecstasy probieren würden, wenn man ihnen welches anböte (CH 2,4% der Knaben und 2,1% der Mädchen).

100% der Knaben und 91,7% der Mädchen im Alter von 16 Jahren, dass sie solche Angebote ablehnen würden (CH 95,1% der Knaben und 94,5% der Mädchen).

### Der Konsum von Stimulanzien (Amphetamine, Speed)

FR Häufigkeit des Konsums Alter	14 Jahre		16 Jahre	
	Knaben	Mädchen	Knaben	Mädchen
1mal im Leben	0% (CH 0,3%)	0,8% (CH 0,6%)	0% (CH 1,1%)	4,2% (CH 1,8 %)
Häufig und mehrmals	1,2% (CH 1,6%)	0% (CH 1,2%)	0% (CH 2,2%)	0% (CH 1,2%)

Mit 14 Jahren sagen 1,3% der Knaben und 0% der Mädchen, dass sie Stimulanzien annehmen, wenn sie welche bekommen (CH 1,7% der Knaben und 0,4% der Mädchen).

Mit 16 Jahren sagen 0% der Knaben und 4,2% der Mädchen, dass sie Stimulanzien annehmen, wenn sie welche bekommen (CH 2,2% der Knaben und 2,1% der Mädchen).

Mit 14 Jahren sagen 2,5% der Knaben und 4% der Mädchen, dass sie wahrscheinlich Stimulanzien probieren würden, wenn man ihnen welche anböte (CH 2,9% der Knaben und 4,5% der Mädchen).

Mit 16 Jahren sagen 0% der Knaben und 4,2% der Mädchen, dass sie wahrscheinlich Stimulanzien probieren würden, wenn man ihnen welche anböte. (CH 4,1% der Knaben und 4,5% der Mädchen).

100% der Knaben und 91,7% der Mädchen sagen, dass sie solche Angebote ablehnen (CH 95.1% der Knaben und 94,5% der Mädchen).

### Der Konsum von Heroin, Opium, Morphinum

FR Häufigkeit des Konsums Alter	14 Jahre		16 Jahre	
	Knaben	Mädchen	Knaben	Mädchen
1mal im Leben	0% (CH 1%)	0% (CH 0,3%)	0% (CH 0,3%)	0% (CH 0%)
Häufig und mehrmals	1,2% (CH 0,7%)	0% (CH 0,2 %)	0% (CH 1,2%)	0% (CH 0,3%)

Mit 14 Jahren sagen 1,3% der Knaben und 0,8% der Mädchen, dass sie Heroin, Opium oder Morphinum annehmen, wenn sie diese Drogen bekommen (CH 1% der Knaben und 0% der Mädchen).

Mit 16 Jahren sagen 0% der Knaben und 4,2% der Mädchen, dass sie Heroin, Opium oder Morphinum annehmen, wenn sie diese Drogen bekommen (CH 2,4% der Knaben und 1,8% der Mädchen).

Mit 14 Jahren sagen 1,3% der Knaben und 1,6% der Mädchen, dass sie wahrscheinlich Heroin, Opium oder Morphinum annehmen würden, wenn man ihnen davon anböte (CH 1,9% der Knaben und 1,7% der Mädchen).

Mit 16 Jahren sagen 0% der Knaben und 0% der Mädchen, dass sie wahrscheinlich Heroin, Opium oder Morphin annehmen würden, wenn man ihnen davon anböte (CH 0,3% der Knaben und 0,6% der Mädchen).

100% der Knaben und 95,8% der Mädchen im Alter von 16 Jahren sagen, dass sie solche Angebote ablehnen (CH 95,1% der Knaben und 94,5% der Mädchen).

#### 🌐 Missbräuchlicher Medikamentenkonsum

FR Häufigkeit des Konsums Alter	14 Jahre		16 Jahre	
	Knaben	Mädchen	Knaben	Mädchen
1mal im Leben	1,3% (CH 0,3%)	2,4% (CH 1,0%)	0% (CH 1,1%)	0% (CH 2,8%)
Häufig und mehrmals	0% (CH 1,3%)	0,8% (CH 1,1%)	0% (CH 1,6%)	0% (CH 1,2%)

#### 🌐 Der Konsum von Kokain, Coke

FR Häufigkeit des Konsums Alter	14 Jahre		16 Jahre	
	Knaben	Mädchen	Knaben	Mädchen
1mal im Leben	0% (CH 0,5%)	0% (CH 0,7%)	0% (CH 1,9%)	2,4% (CH 2,4%)
Häufig und mehrmals	2,4% (CH 0,6%)	0,8% (CH 0,9%)	0% (CH 1,9%)	0% (CH 0,6%)

#### 🌐 Klebstoff und inhalierte Lösungsmittel

FR Häufigkeit des Konsums Alter	14 Jahre		16 Jahre	
	Knaben	Mädchen	Knaben	Mädchen
1mal im Leben	2,5% (CH 2,2%)	1,6% (CH 2,3%)	5,9% (CH 3,8%)	0% (CH 3%)
Häufig und mehrmals	5% (CH 3,6%)	3,2% (CH 2,3%)	0% (CH 3,2%)	0% (CH 2,1%)

#### 🌐 Der Konsum von LSD

FR Häufigkeit des Konsums Alter	14 Jahre		16 Jahre	
	Knaben	Mädchen	Knaben	Mädchen
1mal im Leben	1,3% (CH 0,7%)	0,8% (CH 0,7%)	0% (CH 0,3%)	0% (CH 0,9%)
Häufig und mehrmals	0% (CH 0,4%)	0,8% (CH 0,4%)	0% (CH 0,6%)	0% (CH 0,9%)

#### 🌐 Der Konsum von halluzinogenen Pilzen, magischen Pilzen

FR Häufigkeit des Konsums Alter	14 Jahre		16 Jahre	
	Knaben	Mädchen	Knaben	Mädchen
1mal im Leben	1,2% (CH 1,7%)	2,4% (CH 1%)	0% (CH 1,9%)	0% (CH 1,8%)
Häufig und mehrmals	1,2% (CH 0,7%)	0% (CH 0,8%)	0% (CH 2,5%)	4,2% (CH 1,8%)

Mit 14 Jahren sagen 2,5% der Knaben und 1,6% der Mädchen, dass sie halluzinogene und magische Pilze annehmen, wenn sie solche bekommen (CH 2,2% der Knaben und 1% der Mädchen).

Mit 16 Jahren sagen 2,9% der Knaben und 4,3% der Mädchen, dass sie halluzinogene und magische Pilze annehmen, wenn sie solche bekommen (CH 4,9% der Knaben und 3,1% der Mädchen).

Mit 14 Jahren sagen 6,3% der Knaben und 4,8% der Mädchen, dass sie wahrscheinlich halluzinogene und magische Pilze annähmen, wenn sie ihnen angeboten würden (CH 4,8% der Knaben und 4,5% der Mädchen).

Mit 16 Jahren sagen 0% der Knaben und 13% der Mädchen, dass sie wahrscheinlich halluzinogene und magische Pilze annähmen, wenn sie ihnen angeboten würden (CH 6.0% der Knaben und 5,5 % der Mädchen).

97,1% der Knaben und 92,6% der Mädchen im Alter von 16 Jahren sagen, dass sie solche Angebote ablehnen (CH 95,1% der Knaben und 94,5% der Mädchen).

- Die Gründe für den Konsum illegaler Drogen bei den Schülerinnen und Schülern im Alter zwischen 14 und 16 Jahren lassen sich wie folgt zusammenfassen:

	<b>Knaben</b>			<b>Mädchen</b>	
1	Ich möchte es ausprobieren	85,2%	1	Ich möchte es ausprobieren	93,5%
2	Ich mag die Wirkungen der Droge	69,8%	2	Ich mag die Wirkungen der Droge	66,7%
3	Ich fühle mich besser, wenn ich sie nehme	61,2%	3	Ich fühle mich besser, wenn ich sie nehme	42,6%
4	Meine Freunde nehmen Drogen	47,8%	4	An den Orten, wohin ich ausgehe, gibt es Drogen	36,2%
5	An den Orten, wohin ich ausgehe, gibt es Drogen	34,7%	5	Meine Freunde nehmen Drogen	26,8%
6	Unter Jugendlichen ist das üblich	20,8%	6	Unter Jugendlichen ist das üblich	13,6%
7	Aus einem anderen Grund	18,6%	7	Aus einem anderen Grund	13,5%
8	Für mich ist das nicht gefährlich	8,7%	8	Für mich ist das nicht gefährlich	12,1%
9	Ich komme nicht davon los	8,7%	9	Ich komme nicht davon los	10,7%

- Die Gründe für den Nicht-Konsum illegaler Drogen bei den 14- bis 16-jährigen Schülerinnen und Schülern lassen sich wie folgt zusammenfassen :

	Knaben			Mädchen	
1	Ich laufe Gefahr, nicht mehr davon loszukommen	93%	1	Ich laufe Gefahr, nicht mehr davon loszukommen	85,2%
2	Es ist zu teuer	79%	2	Es ist zu teuer	68,6%
3	Es kann meinen Charakter verändern	69,6%	3	Es kann meinen Charakter verändern	59,4%
4	Es ist gesetzlich verboten	60,5%	4	Es ist gesetzlich verboten	59,1%
5	Ich habe nie Gelegenheit dazu gehabt	40,2%	5	Ich habe nie Gelegenheit dazu gehabt	33,5%
6	Aus einem anderen Grund	33%	6	Aus einem anderen Grund	25,9%

### Fazit

- A) Das Problem des Cannabiskonsums (Joint, Shit, Gras, Marihuana und Haschisch) stellt sich sehr früh und der steigende Konsum dieser Substanz liegt deutlich über demjenigen der übrigen berücksichtigten Drogen.

### Vorschlag

Die Prävention muss systematisch in die an den Primar- und Sekundarschulen des ganzen Kantons vorgesehenen Aktionen integriert werden.

Eine bessere Kenntnis der auf dem Gebiet der Prävention angebotenen Instrumente und Dienstleistungen, zum Beispiel für Cannabis: das Handbuch für Lehrkräfte<sup>1</sup>, die Informationsbroschüre für Eltern<sup>2</sup>, die Gratistelefonnummer der SFA (0800 105 105)<sup>3</sup>

- B) Die Schülerinnen und Schüler nehmen "aus G'wunder" den Erstkontakt mit illegalen Drogen auf und finden in deren Wirkungen ein Mittel, um sich Entspannung zu verschaffen.

### Vorschlag

Keine Stigmatisierung der Lust am ausprobieren, sondern systematische Information mit Erziehungsprogrammen, um zu verhüten, dass Jugendliche anfangen, Drogen zu konsumieren, und dass dieser Konsum zur Gewohnheit wird.

- C) Knaben konsumieren mehr Cannabis als Mädchen.

### Vorschlag

Die systematische Prävention muss geschlechtsspezifisch entwickelt werden, um den Konsum bei den Knaben zu verringern.

<sup>1</sup> CANNABIS - Handbuch für Lehrkräfte - Mit Arbeitsvorlagen für den Unterricht, SFA/ISPA, Lausanne, 2000, 95 S.

<sup>2</sup> CANNABIS - Mit Jugendlichen darüber sprechen - Was Eltern wissen sollten, SFA/ISPA, Schweizerische Fachstelle für Alkohol- und andere Drogenprobleme, Lausanne, 2001, 8 S.

<sup>3</sup> Dieser Beratungsdienst soll den Eltern helfen, die Situation ihres Kindes zu beurteilen und in geeigneter Weise zu reagieren ; er ermöglicht es den Eltern, rechtzeitig zu handeln, um eine Verschärfung des Problems zu verhüten; er vermittelt die Adressen spezialisierter Dienste für eine gezieltere Hilfestellung.

Entwicklung von Instrumenten für die Früherkennung von Schäden oder einer Abhängigkeit infolge des Konsums von Drogen.

D) Das Vereinsleben und Gruppenverhalten beeinflussen den Drogenkonsum.

Vorschlag

Verstärkte Präventivinterventionen bei Festen, Sportveranstaltungen, Zusammenkünften von Jugendlichen und bei der Organisation von Freizeitaktivitäten sowie in der Schule.  
Erarbeitung von Präventionsprogrammen, die sich spezifisch an die Eltern richten, um deren Rolle zu verstärken.

## Sexualität (F 40 – 43)

(Synthese G. Demierre)

### 1. Das Alter der ersten Sexualbeziehung (die Prozentzahlen beziehen sich auf sämtliche befragten Burschen und Mädchen)

#### Hinweise :

Nur die Burschen und Mädchen im Alter von 14, 15 und 16 Jahren haben den Fragebogen beantwortet; dies entspricht 457 Schülerinnen und Schülern.

Unter den Burschen und Mädchen im Alter von 14, 15 und 16 Jahren hatten 17,3 % schon eine oder mehrere Sexualbeziehungen.

	Burschen		Mädchen	
11 Jahre oder jünger	3,7 %		0,4%	
12 Jahre	1,6 %		0	
13 Jahre	2,1%		1,9%	
14 Jahre	5,2%		7,2%	
15 Jahre	6,3%		5,3%	
16 Jahre oder älter	0,5%		0,7%	
<b>Somit hatten</b>	<b>19,4% der Burschen</b>	<b>und</b>	<b>15.6% der Mädchen</b>	<b>schon Sexualbeziehungen</b>
<b>und hatten</b>	<b>80,6 % der Burschen</b>	<b>und</b>	<b>84,4% der Mädchen</b>	<b>noch keine Sexualbeziehungen</b>

#### Vorschlag

Die Sexualerziehung und -information mit dem Ziel der Vorbereitung auf ein erfülltes Sexualleben, der Verhütung unerwünschter Schwangerschaften und sexuell übertragbarer Krankheiten rechtfertigt sich somit mindestens ab 11 Jahren und muss im Alter zwischen 12 und 13 Jahren wiederholt und verstärkt werden.

### 2. Verwendung empfängnisverhütender Mittel

Ein Empfängnisverhütungsmittel wurde von 87,3% der Schülerinnen und Schüler bei der letzten Sexualbeziehung verwendet (CH 91,4%).

Welche empfängnisverhütenden Methoden werden verwendet? (die Prozentzahlen beziehen sich auf das Total der Schülerinnen und Schüler, die erklärten, eine Empfängnisverhütungsmethode verwendet zu haben)

	Antworten der Burschen (14, 15, 16 Jahre)		Antworten der Mädchen (14, 15, 16 Jahre)
Präservativ	96,4%		86,8%
Antibabypille	36,4%		45,7%
eine natürliche Methode	16,7%		3,1%
Koitus interruptus	11,1%		3,1%
Spermizide	5,6%		0
andere Methode	5,3%		0

### Fazit

Die Schülerinnen und Schüler, die eine Empfängnisverhütungsmethode anwenden, haben offensichtlich mehrfache Antworten gegeben. Verständlich, denkt man an die gleichzeitige Verwendung des Präservativs seitens der Burschen und der Antibabypille seitens der Mädchen. Was die übrigen Mittel angeht, so lässt sich kein Schluss ziehen.

### 3. Präservativverwendung

Gesamthaft haben von allen Schülerinnen und Schülern, die Sexualbeziehungen (mit oder ohne Empfängnisverhütungsmittel) hatten, 84,1% das letzte Mal ein Präservativ verwendet (CH 81,7%).

### Vorschlag

Die Sexualinformation und -erziehung und sollte sich im Hinblick auf die sexuell aktive Schülerpopulation zum Ziel setzen, eine zumindest höhere Verwendungsrate (z.B. 90-95%) für das Präservativ zu erreichen. Die Erfahrung zeigt, dass diese Verwendungsrate in der Adoleszenz und bei den jungen Erwachsenen leider nicht mit dem Alter steigt. Dieses Ziel hat seinen Grund in der Verhütung sexuell übertragbarer Krankheiten (darunter Aids) und in gewissem Mass auch in der Verhütung unerwünschter Schwangerschaften.

## Unfälle und Gewalt (F 44 – 50)

(Synthese G. Demierre)

50% der Schülerinnen und Schüler (11 bis 16 Jahre) hatten in den letzten 12 Monaten keine durch Gewalt oder Unfälle bedingten Verletzungen, die einen Arztbesuch erforderten. Hingegen mussten

- 28,5% einmal und
- 12,3% zweimal aus diesem Grund einen Arzt aufsuchen.

Es besteht kein Unterschied zwischen Knaben und Mädchen und auch keiner zwischen Freiburg und der Schweiz.

Im Lauf der letzten 12 Monate waren 20,7% der Knaben (CH 15,1%) und 4,9% der Mädchen (CH 4%) dreimal oder öfter in eine Rauferei verwickelt.

Im Lauf der letzten Monate fühlten sich 8,9% der Knaben und 7,9% der Mädchen einmal pro Woche oder öfter von Schulkameraden schikaniert. Es besteht kein Unterschied zwischen Freiburg und der Schweiz.

### 1. Im Lauf der letzten 12 Monate wurden die folgenden Situationen einmal pro Monat oder öfter in der Schule erlebt:

	Von Knaben (11-16 Jahre)			Von Mädchen (11-16 Jahre)	
1	Ich fühlte mich nicht in Sicherheit	6,8%	1	Ich fühlte mich nicht in Sicherheit	5%
2	Ich wurde geschlagen	5,6%	2	Einige meiner Sachen wurden beschädigt, kaputt gemacht	3,7%
3	Einige meiner Sachen wurden beschädigt, kaputt gemacht	5,4%	3	Ich wurde bestohlen	2,6%
4	Ich wurde bedroht	4,3%	4	Ich wurde geschlagen	2,4%
5	Ich wurde bestohlen	2,7%	5	Ich wurde bedroht	1,5%
6	Ich wurde mit Gewalt erpresst	0,6%	6	Ich wurde mit Gewalt erpresst	1,2%

### Fazit :

Die Gewalt ist unbestritten vorhanden. Sie ist offensichtlicher bei den Knaben. Obwohl gewaltsame Erpressung selten ist, sind Mädchen ihr doppelt so häufig ausgesetzt.

### Vorschlag

Die Opfer von Gewaltakten brauchen unbedingt in der Schule einen « Mediator », der sie empfangen, ein « Debriefing » vornehmen und das angemessene Vorgehen gegen die Aggressoren in die Wege leiten kann.

## 2. Unkorrektes Verhalten und kleine Delikte

Im Lauf der letzten 12 Monate wurden die folgenden Handlungen einmal im Monat oder öfter begangen:

	Von Knaben (11-16 Jahre)			Von Mädchen (11-16 Jahre)	
1	Schlagen eines Schulkameraden	5,7%	1	Benützen öffentlicher Transportmittel oder Verlassen eines Cafés ohne zu zahlen	5,6%
2	Benützen öffentlicher Transportmittel oder Verlassen eines Cafés ohne zu zahlen	5,7%	2	unberechtigtes Betreten eines Ortes oder Gebäudes	4,1%
3	unberechtigtes Betreten eines Ortes oder Gebäudes	5,3%	3	Schlagen eines Schulkameraden	3,2%
4	etwas stehlen	4,2%	4	etwas stehlen	3,1%
5	eine Waffe (Messer, Knüppel usw.) mit in die Schule nehmen	3,9%	5	die Schule schwänzen	2,2%
6	etwas Illegales verkaufen oder weiter verkaufen	3,5%	6	eine Waffe (Messer, Knüppel usw.) mit in die Schule nehmen	2,1%
7	einen Schulkameraden bedrohen	3%	7	einen Schulkameraden bedrohen	2%
8	etwas, das nicht mir gehört, aus Zorn oder zum Vergnügen beschädigen, zerbrechen, vernichten	3%	8	etwas, das nicht mir gehört, aus Zorn oder zum Vergnügen beschädigen, zerbrechen, vernichten	1,9%
9	einen Schulkameraden mit Gewalt erpressen	2,6%	9	für eine Nacht oder länger von zu Hause weglaufen	1%
10	die Schule schwänzen	2%	10	einen Schulkameraden mit Gewalt erpressen	0,8%
11	in ein Konzert, ins Kino, ins Schwimmbad gehen, ohne zu zahlen	1,3%	11	irgendwo einbrechen	0,7%
12	irgendwo einbrechen	1,1%	12	etwas Illegales verkaufen oder weiter verkaufen	0,6%
13	für eine Nacht oder länger von zu Hause weglaufen	0,8%	13	in ein Konzert, ins Kino, ins Schwimmbad gehen, ohne zu zahlen	0,4%

### Fazit

Allgemein sind die Prozentsätze etwas höher bei den Knaben. In der Einteilung nach Häufigkeit zeigen sich zwei deutliche Unterschiede: « die Schule schwänzen » steht bei den Mädchen an fünfter, bei den Knaben an 10. Stelle, und « von zu Hause weglaufen » steht an 9. Stelle bei den Mädchen, an 13. Stelle bei den Knaben. In beiden Fällen sind die Prozentzahlen bei den Knaben und Mädchen fast gleich.

### Vorschlag

« Eine Waffe mit in die Schule nehmen », an 5. Stelle bei den Knaben und an 6. Stelle bei den Mädchen, ist ein Zeichen, das die Aufmerksamkeit der Schulbehörden und der Lehrpersonen wecken sollte. Über reine Kontrollmassnahmen hinaus sollte eine erzieherische Aktion, die dem Umgang mit Konflikten und mit Gewalt gilt, vertieft werden. Auch wenn « für eine Nacht oder länger von zu Hause weglaufen » nicht oft vorkommt, ist dieses Zeichen wichtig zu nehmen, denn es kann die ersten Symptome eines Leidens in der

Familie oder einer sozialen Marginalisierung beinhalten. Hier können Projekte von der Art « Familienerziehung » eine wichtige Rolle spielen, insbesondere für die Eltern.

### 3. Sexuelle Ausbeutung :

Die Schülerinnen und Schüler im Alter von 14, 15 und 16 Jahren (454 Jugendliche) haben gemäss den folgenden Prozentsätzen mit Ja geantwortet oder mit « diese Frage will ich nicht beantworten »:

		Knaben			Mädchen	
Ein Erwachsener hat deine Geschlechtsorgane berührt	1,1%	will nicht antworten	0,5%		2,7%	will nicht antworten 4.5%
Ein Erwachsener hat dich gezwungen, seine Geschlechtsorgane zu berühren	1,1%		1.1%		1.1%	
Ein Erwachsener hat dich zum Geschlechtsverkehr gezwungen	0		1,6%		2,7%	
Ein Erwachsener hat dich zum Anschauen von Fotos, Videos, Pornoheften gezwungen	0		1,6%		0	

#### Fazit

Zwar ist der prozentuale Anteil der bejahenden Antworten sehr niedrig, doch sind zu einem grossen Teil diejenigen zu berücksichtigen, die nicht antworten wollten (aus Scham, Angst, Schuldgefühlen). Man kann also vernünftigerweise davon ausgehen, dass mehr als rund 2% der Knaben und 6,5% der Mädchen im Alter von 14, 15 und 16 Jahren Gegenstand sexueller Ausbeutung waren.

#### Vorschlag

Die Prävention sexueller Ausbeutung, mit der sich zugelassene Organisationen befassen (Dienst für Familienplanung und Sexualinformation), ist nach wie vor sehr wichtig und verdient es, dauernd verstärkt zu werden.

Es ist wichtig, dass die Adressen der Organisationen und Personen, welche die Anrufe und Hilfesuche von Kindern entgegennehmen können, in sehr weiten Kreisen bekannt sind.

## Familie (F 51 – 61)

(Synthese P. Del Curto)

21.6% der 14- bis 16-jährigen Freiburger Schülerinnen und Schüler (CH 23,6%) erklären, dass ihr Vater oder Stiefvater zuviel raucht, und 35,4% (CH 32,8%), dass er zuviel arbeitet. Die Gewohnheit der Väter oder Stiefväter, Alkohol zu konsumieren, ist für die Freiburger Jugendlichen weniger signifikant (FR 8,15% und CH 6,6%).

### 1. Gewohnheiten : raucht zuviel

	<b>Knaben</b> von 14 - 16 Jahren			<b>Mädchen</b> von 14 - 16 Jahren	
1	Mein Vater oder Stiefvater	20,3%		1 Mein Vater oder Stiefvater	23%
2	Meine Mutter oder Stiefmutter	10,4%		2 Meine Mutter oder Stiefmutter	12,5%
3	Meine Geschwister	7,1%		3 Meine Geschwister	11,3%
4	Keine dieser Personen	6,1%		4 Keine dieser Personen	53,3%

### 2. Gewohnheiten : arbeitet zuviel

	<b>Knaben</b> von 14 - 16 Jahren			<b>Mädchen</b> von 14 - 16 Jahren	
1	Mein Vater oder Stiefvater	35,4 %		1 Mein Vater oder Stiefvater	35,4%
2	Meine Mutter oder Stiefmutter	9,6%		2 Meine Mutter oder Stiefmutter	13,1%
3	Meine Geschwister	1,1%		3 Meine Geschwister	2,7%
4	Keine dieser Personen	53,9%		4 Keine dieser Personen	48,8%

### 3. Gewohnheiten : trinkt zuviel Alkohol

	<b>Knaben</b> von 14 – 16 Jahren			<b>Mädchen</b> von 14 - 16 Jahren	
1	Mein Vater oder Stiefvater	9,5%		1 Mein Vater oder Stiefvater	6,8%
2	Meine Mutter oder Stiefmutter	0,6%		2 Meine Mutter oder Stiefmutter	2,8%
3	Meine Geschwister	4,8%		3 Meine Geschwister	4,0%
4	Keine dieser Personen	85,1%		4 Keine dieser Personen	86,4%

Mädchen fällt es schwerer, über ihre Sorgen zu sprechen, als Knaben:  
Mit 14 Jahren haben 42% der Knaben und 60% der Mädchen Schwierigkeiten mit ihrem Vater, 26.5% der Mädchen und 24.5% der Knaben mit ihrer Mutter.

4. Mit dem Vater die eigenen Sorgen zu besprechen finden schwierig bis sehr schwierig :

Alter	FR		CH	
	Knaben	Mädchen	Knaben	Mädchen
11	<b>21,5%</b>	31,4%	<b>19,3%</b>	29,4%
14	<b>42,6%</b>	60%	<b>29,6%</b>	52%
15	<b>39,3%</b>	56,1%	<b>32,8%</b>	51,4%
16	<b>31,3%</b>	54,2%	<b>37,4%</b>	48,7%

5. Mit dem Stiefvater (oder mit Freunden der Mutter) die eigenen Sorgen zu besprechen finden schwierig bis sehr schwierig:

Alter	FR		CH	
	Knaben	Mädchen	Knaben	Mädchen
11	<b>23,1%</b>	38,9%	<b>13,3%</b>	10,9%
14	<b>15%</b>	14,6%	<b>12,6%</b>	10,7%
15	<b>15,2%</b>	11,6%	<b>13,5%</b>	10,8%
16	<b>13,7%</b>	16,7%	<b>8,4%</b>	13,1%

6. Mit der Mutter die eigenen Sorgen zu besprechen finden schwierig bis sehr schwierig:

Alter	FR		CH	
	Knaben	Mädchen	Knaben	Mädchen
11	<b>15,1%</b>	12,5%	<b>11,5%</b>	12,1%
14	<b>24,5%</b>	26,5%	<b>18,2%</b>	23,3%
15	<b>21,8%</b>	22%	<b>21,3%</b>	25,2%
16	<b>16,7%</b>	37,5%	<b>21,2%</b>	21,6%

7. Mit der Stiefmutter die eigenen Sorgen zu besprechen finden schwierig bis sehr schwierig:

Alter	FR		CH	
	Knaben	Mädchen	Knaben	Mädchen
11	<b>23%</b>	16%	<b>13,5%</b>	11,1%
14	<b>9%</b>	8,7%	<b>11,6%</b>	7,5%
15	<b>12,3%</b>	6,2%	<b>11,2%</b>	6,7%
16	<b>11,1%</b>	10,6%	<b>7,5%</b>	10,1%

8. Mit dem älteren Bruder die eigenen Sorgen zu besprechen finden schwierig bis sehr schwierig:

Alter	FR		CH	
	Knaben	Mädchen	Knaben	Mädchen
11	<b>15,8%</b>	27,2%	<b>19,1%</b>	22,5%
14	<b>15,6%</b>	25,1%	<b>15,5%</b>	24,9%
15	<b>18,2%</b>	17,4%	<b>14,5%</b>	20,8%
16	<b>9,4%</b>	19,1%	<b>12,5%</b>	19,8%

9. Mit der älteren Schwester die eigenen Sorgen zu besprechen finden schwierig bis sehr schwierig:

Alter	FR		CH	
	Knaben	Mädchen	Knaben	Mädchen
11	<b>17,2%</b>	14,1%	<b>17,2%</b>	12,5%
14	<b>14,6%</b>	16,7%	<b>15,3%</b>	11,4%
15	<b>21,7%</b>	9,8%	<b>14,4%</b>	10,9%
16	<b>22,2%</b>	19,1%	<b>13,2%</b>	9,8%

10. Mit der besten Freundin oder dem besten Freund die eigenen Sorgen zu besprechen finden schwierig bis sehr schwierig:

Alter	FR		CH	
	Knaben	Mädchen	Knaben	Mädchen
11	<b>17,2%</b>	14,1%	<b>26,5%</b>	14,8%
14	<b>14,6%</b>	10,9%	<b>16,3%</b>	6,1%
15	<b>21,7%</b>	9,8%	<b>14,9%</b>	4,5%
16	<b>22,2%</b>	19,1%	<b>10,3%</b>	4,9%

Mit 16 Jahren vertrauen die Jugendlichen ihre Sorgen Freunden desselben Geschlechts gern an:

- 📊 66.6 % der Freiburger Knaben und 82.6 % der Freiburger Mädchen (CH 76% der Knaben und 89.9 % der Mädchen)

Mit 16 Jahren vertrauen die Jugendlichen ihre Sorgen Freunden des anderen Geschlechts gern an:

- 📊 65.5% der Knaben und 52.2 % der Mädchen ( CH 65.6 % der Knaben und 65.1 % der Mädchen)

Fazit

Der Austausch unter Jugendlichen desselben Alters ist für die psychosoziale Entwicklung der Jugendlichen sehr wichtig.

Vorschlag

Gewährleistung von Treffpunkten für die Jugendlichen, die ihren Bedürfnissen entsprechen (Freizeitzentren, Sportclubs).

11. Beziehungen mit den Eltern

Ich werde geschimpft	Alter	11 Jahre		14 Jahre		16 Jahre	
		Knaben	Mädchen	Knaben	Mädchen	Knaben	Mädchen
täglich		<b>3,8%</b> (CH 3,9%)	2,6% (CH 3,6%)	<b>6,1%</b> (CH 3,8%)	14,6% (CH 7,9%)	<b>3,1%</b> (CH 5,9%)	8,3% (CH 3,9%)
1 - 6mal wöchentlich		<b>12,4%</b> (CH 10,2%)	18,8% (CH 10,9%)	<b>20%</b> (CH 12,6%)	21,9% (CH 15%)	<b>15,6%</b> (CH 11,5%)	20,8% (CH 10,5%)
1 - 3mal monatlich		<b>21,9%</b> (CH 17,6%)	17,1% (CH 17,7%)	<b>25,5%</b> (CH 16,1%)	21,9% (CH 15,5%)	<b>9,4%</b> (CH 11,2%)	8,3% (CH 12%)

Ich teile ihre Freizeit- beschäftigung	Alter	11 Jahre		14 Jahre		16 Jahre	
		Knaben	Mädchen	Knaben	Mädchen	Knaben	Mädchen
täglich		<b>17,9%</b> (CH 25,3%)	21,5% (CH 24,3%)	<b>13%</b> (CH 15,4%)	7,4% (CH 12,3%)	<b>9,4%</b> (CH 10,2%)	4,2% (CH 8,8%)
1 - 6mal wöchentlich		<b>38,7%</b> (CH 36,6%)	43% (CH 39,7%)	<b>20,9%</b> (CH 30,8%)	23,5% (CH 30%)	<b>25%</b> (CH 28,8%)	25% (CH 26%)
1 - 3mal monatlich		<b>20,8%</b> (CH 19,7%)	20,7% (CH 19,2%)	<b>37,4%</b> (CH 27,5%)	34,9% (CH 28,7%)	<b>28,1%</b> (CH 27,7%)	25% (CH 26,6%)

Ich bespreche meine Sorgen mit ihnen	Alter	11 Jahre		14 Jahre		16 Jahre	
		Knaben	Mädchen	Knaben	Mädchen	Knaben	Mädchen
täglich		<b>14,3%</b> (CH 25%)	24,4% (CH 28,7%)	<b>7,8%</b> (CH 11,6%)	9,3% (CH 14,9%)	<b>10%</b> (CH 6,6%)	8,3% (CH 18,2%)
1 - 6mal wöchentlich		<b>20%</b> (CH 16,7%)	15,8% (CH 19,6%)	<b>11,3%</b> (CH 12,8%)	15,2% (CH 16,9%)	<b>10%</b> (CH 13,4%)	12,5% (CH 18,2%)
1 - 3mal monatlich		<b>27,6%</b> (CH 18,5%)	21,8% (CH 17,7%)	<b>22,6%</b> (CH 19,5%)	21,2% (CH 18,4%)	<b>26,7%</b> (CH 19,1%)	16,7% (CH 18,8%)

Ich werde geohrfeigt	Alter	11 Jahre		14 Jahre		16 Jahre	
		Knaben	Mädchen	Knaben	Mädchen	Knaben	Mädchen
täglich		<b>1%</b> (CH 1%)	0% (CH 0,3%)	<b>0%</b> (CH 0,6%)	0% (CH 0,4%)	<b>0%</b> (CH 1,6%)	0% (CH 0,3%)
1 - 6mal wöchentlich		<b>1,9%</b> (CH 1,2%)	0,8% (CH 1,1%)	<b>4,3%</b> (CH 0,6%)	2% (CH 1,2%)	<b>0%</b> (CH 0,8%)	0% (CH 0,6%)
1 - 3mal monatlich		<b>5,7%</b> (CH 3%)	4,2% (CH 2%)	<b>0%</b> (CH 1,5%)	4% (CH 2,5%)	<b>0%</b> (CH 1,1%)	0% (CH 2,1%)

Ich werde geschlagen	Alter	11 Jahre		14 Jahre		16 Jahre	
		Knaben	Mädchen	Knaben	Mädchen	Knaben	Mädchen
täglich		<b>1%</b> (CH 0,6%)	0% (CH 0,5%)	<b>1,7%</b> (CH 0,6%)	0% (CH 0,3%)	<b>0%</b> (CH 1,6%)	0% (CH 0,3%)
1 - 6mal wöchentlich		<b>0%</b> (CH 1,7%)	0% (CH 0,8%)	<b>1,7%</b> (CH 0,3%)	0,7% (CH 0,7%)	<b>0%</b> (CH 0,5%)	0% (CH 0,6%)
1 - 3mal monatlich		<b>0%</b> (CH 2,1%)	1,7% (CH 1,8%)	<b>0,9%</b> (CH 0,5%)	3,3% (CH 1,9%)	<b>0%</b> (CH 0,8%)	4,2% (CH 1,2%)

Lob erhielten 75,7% der 11-jährigen Freiburger Knaben und 71,6% der Mädchen (CH 69,5% Knaben und 65% Mädchen); mit 16 Jahren sind dies 38,7% der Knaben und 50% der Mädchen (CH 45,3% Knaben und 46,2% Mädchen).

Lob von den Eltern erhielten 94,4% der Freiburger Knaben und 95% der Mädchen im Alter von 11 Jahren (CH 94,9% Knaben und 95,6% Mädchen); mit 16 Jahren sind dies 90,3% der Knaben und 75% der Mädchen (CH 90,3% Knaben und 88% Mädchen).

Von den Eltern erhalten klare Regeln und Anweisungen, die eingehalten werden müssen : 71% der Freiburger Knaben und 74% der Mädchen im Alter von 11 Jahren (CH 75,2% Knaben

und 75,3% Mädchen); mit 16 Jahren sind es 65,6% der Knaben und 62,5% der Mädchen (CH 70,4% Knaben und 73% Mädchen).

Beim Ausgang werden nicht gefragt, wohin sie gehen: 21,5% der Freiburger Knaben und 10% der Mädchen im Alter von 11 Jahren (CH 20,6% Knaben und 12,8% Mädchen); mit 16 Jahren sind es 21,9% der Knaben und 12,5% der Mädchen (CH 18,3% Knaben und 12,1% Mädchen).

34,4% der Freiburger Knaben und 29,2% der Mädchen im Alter von 11 Jahren (CH 34,4% Knaben und 29,2% Mädchen) sagen, dass ihre Eltern ihnen verboten haben, was sie ihnen ein anderes Mal erlaubt hatten; mit 16 Jahren sind dies 25,8% der Knaben und 25% der Mädchen (CH 24,7% Knaben und 24,6% Mädchen).

96,3% der Freiburger Knaben und 95% der Mädchen im Alter von 11 Jahren (CH 94,9% Knaben und 96,6% Mädchen) sagen, dass sie auf ihre Eltern zählen können, wenn sie Hilfe brauchen; mit 16 Jahren sind dies 90,3% der Knaben und 91,7% der Mädchen (CH 92,2% Knaben und 91,5% Mädchen).

80,4% der Freiburger Knaben und 76,9% der Mädchen im Alter von 11 Jahren (CH 83,4% Knaben und 81,1% Mädchen) haben ein eigenes Zimmer; mit 16 Jahren sind dies 88,2% der Knaben und 87,5% der Mädchen (CH 86,8% Knaben und 86% Mädchen).

41,1% der Freiburger Knaben und 48,8% der Mädchen im Alter von 11 Jahren leben in einer Familie mit einem Auto (CH 49% Knaben und 48,9% Mädchen); mit 16 Jahren sind dies 33,3% der Knaben und 33,3% der Mädchen (CH 46,4% Knaben und 53,5% Mädchen).

55,1% der Freiburger Knaben und 49,6% der Mädchen im Alter von 11 Jahren leben in einer Familie mit zwei oder mehr Autos (CH 47,1% Knaben und 47% Mädchen); mit 16 Jahren sind dies 66,7% der Knaben und 62,5% der Mädchen (CH 45,4% Knaben und 39,8% Mädchen).

54,2% der Freiburger Knaben und 47,9% der Mädchen im Alter von 11 Jahren (CH 47,1% Knaben und 51,6% Mädchen) leben in einer Familie mit einem Computer; mit 16 Jahren sind es 35,3% der Knaben und 58,3% der Mädchen (CH 50,4% Knaben und 54,4% Mädchen).

41,1% der Freiburger Knaben und 48,7% der Mädchen im Alter von 11 Jahren leben in einer Familie mit einem oder mehreren Computern (CH 46,7% Knaben und 41,7% Mädchen); mit 16 Jahren sind es 58,8% der Knaben und 41,7% der Mädchen (CH 45,1% Knaben und 36% Mädchen)

Im Lauf der letzten 12 Monate sind einmal mit der Familie in die Ferien gefahren: 34,6% der Freiburger Knaben und 28,9% der Mädchen im Alter von 11 Jahren (CH 23,2% Knaben und 25,7% Mädchen); mit 16 Jahren sind es 44,1% der Knaben und 25% der Mädchen (CH 35,4% Knaben und 34,2% Mädchen).

Im Lauf der letzten 12 Monate sind zwei- oder mehrmals mit der Familie in die Ferien gegangen: 58,8% der Freiburger Knaben und 57,9% der Mädchen im Alter von 11 Jahren (CH 68,7% Knaben und 62,1% Mädchen); mit 16 Jahren sind dies 32,4% der Knaben und 62,5% der Mädchen (CH 44,1% Knaben und 42,1% Mädchen).

## Freunde und Freundinnen (F 62 – 66)

(Synthese P. Meier)

Alle oder fast alle haben Freunde und Freundinnen. Nur 1,6% der Knaben und 1,7% der Mädchen erklären, keinen Freund/keine Freundin desselben Geschlechts zu haben. Was Freunde/Freundinnen des anderen Geschlechts betrifft, so erklären 29% der Mädchen, jedoch nur 6,7% der Knaben im Alter von 16 Jahren keine solchen zu haben ! 73% der Knaben und 46% der Mädchen dagegen erklären, 3 oder mehr Freunde/Freundinnen des anderen Geschlechts zu haben.

### 1. Die mit den Freundinnen und Freunden verbrachte Zeit

Interessanter ist: 8% der Kinder verbringen nie Zeit mit den Freunden und Freundinnen nach der Schule und nur 18% einmal in der Woche. Nur 26% der Kinder verbringen an allen 5 Wochentagen nach der Schule Zeit mit Freunden und Freundinnen.

### 2. Ausgang am Abend

Noch interessanter: die abendlichen Ausgänge mit Freundinnen und Freunden. Mit 11 Jahren gehen 59% der Knaben und 74% der Mädchen nie aus. Mit 16 Jahren gehen nur 9% der Knaben und 21% der Mädchen nie aus. Dagegen erklären 5% der 11-jährigen und 12% der 16-jährigen Knaben, dass sie an allen Abenden der Woche mit Freundinnen und Freunden ausgehen. Bei den Mädchen trifft dies auf 1,7% der 11-jährigen und auf 0% der 16-jährigen zu.

44% der 11-jährigen Kinder versenden nie SMS oder E-Mails. Unter den 16-Jährigen trifft dies nur auf 16% der Knaben und auf 4% der Mädchen zu. Dagegen versenden 36% der 16-jährigen Knaben und 50% der gleichaltrigen Mädchen täglich solche Botschaften.

## Gesundheit (F 67 – 80)

(Synthese G. Demierre)

1. 92% der Schülerinnen und Schüler (11-16 Jahre) fühlen sich bei ausgezeichneter oder guter Gesundheit. Nur 0,6% fühlen sich in einem schlechten Gesundheitszustand. Es besteht kein Unterschied zur übrigen Schweiz.
2. Im Lauf der letzten 6 Monate hatten Schülerinnen und Schüler einmal wöchentlich oder öfter die folgenden Gesundheitsstörungen

	Knaben			Mädchen	
1	müde	42,3%		1 müde	54,4%
2	Schwierigkeiten beim Einschlafen	35,9%		2 schlechte Laune	46,1%
3	schlechte Laune	35,1%		3 Schwierigkeiten beim Einschlafen	45,5%
4	wütend	34,8%		4 wütend	40,9%
5	nervös	34,1%		5 nervös	37,5%
6	Kopfschmerzen	21,3%		6 Traurigkeit	36,9%
7	Traurigkeit	18,2%		7 Kopfschmerzen	35,6%
8	Rückenschmerzen	16,6%		8 Bauchschmerzen	29,8%
9	Bauchschmerzen	15,2%		9 Angst, Unruhe	22,6%
10	Angst, Unruhe	15,2%		10 Rückenschmerzen	22,2%
11	Schwindel	10,3%		11 Schwindel	16,3%

### Fazit

Das häufigste Gesundheitsproblem ist Müdigkeit (42,3% der Knaben und 54,4% der Mädchen), gefolgt von Schwierigkeiten beim Einschlafen. Die Ursachen sind sicher mehrfacher Art (Schlafmangel, Stress, TV, Wachstum usw.)

Es folgen die Stimmungsprobleme, die wie A) bei den Mädchen etwas häufiger sind. Sicher können sie mindestens teilweise mit Müdigkeit, Schlafmangel und Sorgen (s. folgende Tabelle) in Verbindung gebracht werden.

Rückenschmerzen, die vielfache Ursachen haben (einschliesslich psychischer Art) betreffen 16,6% der Knaben und 22,2% der Mädchen einmal wöchentlich oder öfter.

Schliesslich folgen Gesundheitsprobleme in Form psychosomatischer Symptome (wie Kopfschmerzen, Bauchschmerzen) oder in Form von Angst und Unruhe.

### Vorschlag

Die Schlafhygiene sollte systematisch in die Aktionen zur Gesundheitsförderung, wie sie vom Konzept Allgemeine Erziehung vorgesehen sind, integriert werden.

Gymnastik und Turnunterricht sollten über den Beitrag nachdenken, den sie zur Behebung dieses Problems leisten könnten.

Die psychische Hygiene sollte Vorrang haben in der Gesundheitserziehung und systematisch ab Beginn der Primarschule gefördert werden. Die schulärztliche Betreuung muss sich diesen Problemen viel stärker widmen, zu allererst im Rahmen von Pilotprojekten.

### 3. Selbstbild

Nur 6% der Knaben würden gern zahlreiche Details oder fast alles an ihrem Körper ändern, jedoch mehr als doppelt so viele Mädchen (15,9%) sind nicht mit ihrem Körper zufrieden, somit eines von 6 Mädchen. 3,9% der Knaben und 4,9% der Mädchen halten sich für viel zu dick.

### 4. Psychosoziale Gesundheit : die folgende Tabelle enthält die positiven Gefühle

	Knaben		Mädchen
<b>Positive Gefühle</b>			
Ich fühle mich sehr oder ziemlich glücklich	94% (CH 94%)		90,5% (CH 92%)
Ich fühle mich nie oder selten ausgeschlossen	85% (CH 85,3%)		76% (CH 75,7%)
Auf einer Skala von 0 (das schlechtestmögliche Leben) bis 10 (das bestmögliche Leben) situieren sich in der oberen Hälfte	96% (CH 96,3%)		95% (CH 94%)

Bemerkenswert ist, dass 94% der Knaben und 90,5% der Mädchen sich sehr oder ziemlich glücklich fühlen. Es besteht kein Unterschied zur Gesamtschweiz.

5. Die negativen Gefühle, welche die psychosoziale Gesundheit beeinträchtigen, sind in der folgenden Tabelle dargestellt

	Knaben
<b>Negative Gefühle</b>	
sind manchmal, selten oder nie mit sich zufrieden	17,8% (CH 15,9%)
haben manchmal, selten oder nie Vertrauen in sich selbst	13,4% (CH 12,7%)
Ich fühle mich oft oder sehr oft alleine	8,1% (CH 6,7%)
denken oft oder immer, dass sie nicht viel wert sind	7,3% (CH 8,8%)
Ich fühle mich nicht sehr oder überhaupt nicht glücklich	6% (CH 8,3%)
Ich fühle mich immer oder oft schwach, unfähig	3,5% (CH 3,3%)

	Mädchen
<b>Negative Gefühle</b>	
haben manchmal, selten oder nie Vertrauen in sich selbst	31,6% (CH 29,5%)
sind manchmal, selten oder nie mit sich zufrieden	30,8% (CH 30,3%)
Ich fühle mich oft oder sehr oft alleine	11,6% (CH 11,3%)
Ich fühle mich nicht sehr oder überhaupt nicht glücklich	9,6% (CH 7,8%)
denken oft oder immer, dass sie nicht viel wert sind	7,4% (CH 10,6%)
Ich fühle mich immer oder oft schwach, unfähig	4,3% (CH 4,7%)

Es fällt auf, dass 31,6% der Mädchen (CH 29,5%) manchmal, selten oder nie Vertrauen in sich selbst haben, verbunden mit der Tatsache, dass 30,8% der Mädchen (CH 30,3%) manchmal, selten oder nie mit sich zufrieden sind.

Mangelndes Selbstvertrauen ist somit bei einem Grossteil der Mädchen festzustellen. Fehlendes Selbstvertrauen und ein mangelndes Selbstwertgefühl sind aber Faktoren, die unter anderen das Gesundheitsverhalten in mehrfacher Hinsicht beeinflussen. Es ist daher angebracht, sich mit diesem Thema zu befassen, namentlich im Rahmen des Konzeptes Allgemeine Erziehung.

## 6. Knaben und Mädchen machen sich Sorgen, weil:

	Knaben			Mädchen	
1	ich an meinem Körper etwas nicht mag	17,6%	1	ich an meinem Körper etwas nicht mag	41,6%
2	ich mich in der Schule langweile	17,4%	2	ich keinen Erfolg beim anderen Geschlecht habe	22,9%
3	ich keinen Erfolg beim anderen Geschlecht habe	17,1%	3	meine Eltern mich nicht verstehen	18%
4	ich nicht gut in der Schule bin	16,2%	4	ich nicht gut in der Schule bin	15,3%
5	ich nicht weiss, was ich machen will	15,2%	5	ich nicht weiss, was ich machen will	14,9%
6	ich nicht genug Taschengeld habe	14%	6	ich mich nicht mit meinen Brüdern / Schwestern verstehe	13,9%
7	ich mich nicht mit meinen Brüdern / Schwestern verstehe	13,1%	7	ich nicht genug Taschengeld habe	12,5%
8	meine Eltern mich nicht verstehen	11,5%	8	ich mich in der Schule langweile	11,7%
9	meine Eltern sich nicht vertragen	9,2%	9	meine Eltern sich nicht vertragen	10,4%
10	ich in der Schule geplatzt werde	8,4%	10	ich keine echten Freunde habe	9,2%
11	meine Familie nicht genug Geld hat	6,3%	11	ich mich mit den anderen nicht wohl fühle	7,9%
12	ich keine echten Freunde habe	4,5%	12	meine Familie nicht genug Geld hat	7,8%
13	ich mich mit den anderen nicht wohl fühle	3,9%	13	ich in der Schule geplatzt werde	7,6%
14	ich von meinen Eltern geschlagen werde	2,9%	14	meine Eltern sich nicht um mich kümmern	2,4%
15	meine Eltern sich nicht um mich kümmern	1,8%	15	ich nicht bei guter Gesundheit bin	2,1%
16	ich nicht bei guter Gesundheit bin	1,8%	16	ich von meinen Eltern geschlagen werde	1,6%

Es ist festzustellen, dass sich 41,6% der Mädchen Sorgen machen, weil sie etwas an ihrem Körper nicht mögen, und dies ist mit dem Selbstbild in Verbindung zu bringen. Bei den Knaben betrifft diese Sorge hingegen nur 17,6%. Das Gefühl, von den Eltern nicht verstanden zu werden, scheint bei den Mädchen ausgeprägter als bei den Knaben zu sein. Das Gefühl der Langeweile in der Schule ist bei den Knaben stärker vorhanden als bei den Mädchen. Im Übrigen besteht kein grosser Unterschied zwischen Mädchen und Knaben. Bemerkenswert ist, dass rund 10% der Schülerinnen und Schüler sich Sorgen machen, weil sich ihre Eltern nicht verstehen.

7. Die beiden folgenden Tabellen enthalten die Tätigkeiten, die Knaben (14, 15 und 16 Jahre) und Mädchen (14, 15 und 16 Jahre) gefallen oder sehr gefallen.

	<b>Knaben (14, 15, 16 Jahre)</b>	
1	Musik hören	94,2%
2	Fernsehen, Videos anschauen	93,3%
3	Spiele machen (auch Computerspiele)	86,3%
4	Diskutieren, Eindrücke austauschen	85,4%
5	Ins Kino gehen	84,8%
6	Sich mit Freunden treffen	83,3%
7	Freizeitsport (Jogging, Skate, Roller, ...)	83,2%
8	Teamsport	80,6%
9	Ausflüge mit Velo, Motorvelo, Moped	79,9%
10	Partys, Feste besuchen	74,8%
11	Herumblödeln, sich austoben	74,2%
12	Zärtlichkeit geben / empfangen, seine Sexualität leben	74%
13	Im Internet surfen, chatten, E-Mails schreiben	72,9%
14	Sich einem besonderen Zeitvertreib widmen	70,5%
15	Schokolade oder Süßigkeiten essen	70,5%
16	Mit jemandem flirten	67,9%
17	An einen Ort gehen, der mir lieb ist	65,4%
18	SMS schreiben	63,9%
19	Einen individuellen Sport treiben (Schwimmen, Tennis usw.)	63,3%
20	Bücher, Zeitschriften lesen	54,2%
21	Faulenzen, träumen, nichts tun	51,6%
22	Etwas Neues erfinden, entdecken	50,3%
23	In ein Konzert, tanzen gehen	47,1%
24	Alkohol trinken	45,7%
25	Einkäufe machen	45,5%
26	Ein langes Telefongespräch führen	41,3%
27	Malen, Zeichnen, Basteln, Modellieren	40%
28	Sich mit seinem Aussehen befassen	40%
29	Rätsel lösen oder knifflige Fragen beantworten	31,8%
30	Ein Musikinstrument spielen, Musik machen oder singen	31,2%
31	Rauchen	18,4%
32	Geschichten schreiben, Gedichte oder Lieder verfassen	15,9%
33	Tagebuch schreiben	3,2%

	Mädchen (14, 15, 16 Jahre)	
1	Musik hören	96,9%
2	Ins Kino gehen	94,7%
3	Sich mit Freunden treffen	94,6%
4	Fernsehen, Videos anschauen	93,2%
5	Diskutieren, Eindrücke austauschen	92,4%
6	Einkäufe machen	91,2%
7	Partys, Feste besuchen	86,7%
8	SMS schreiben	86,3%
9	Mit jemandem flirten	84,5%
10	Herumblödeln, sich austoben	84,3%
11	In ein Konzert, tanzen gehen	81,6%
12	Ein langes Telefongespräch führen	81,3%
13	Zärtlichkeit geben / empfangen, seine Sexualität leben	81%
14	Freizeitsport (Jogging, Skate, Roller, ...)	80,5%
15	An einen Ort gehen, der mir lieb ist	77,4%
16	Im Internet surfen, chatten, E-Mails schreiben	77,2%
17	Bücher, Zeitschriften lesen	76,2%
18	Sich mit seinem Aussehen befassen	73,5%
19	Sich einem besonderen Zeitvertreib widmen	72,5%
20	Schokolade oder Süßigkeiten essen	70,6%
21	Teamsport	69,9%
22	Einen individuellen Sport treiben (Schwimmen, Tennis usw.)	67,3%
23	Ausflüge mit Velo, Motorvelo, Moped	60,5%
24	Faulenzen, träumen, nichts tun	58,6%
25	Ein Musikinstrument spielen, Musik machen oder singen	56,1%
26	Spiele machen (auch Computerspiele)	42,2%
27	Malen, Zeichnen, Basteln, Modellieren	37,4%
28	Etwas Neues erfinden, entdecken	36,3%
29	Alkohol trinken	35,6%
30	Rätsel lösen, knifflige Fragen beantworten	33,2%
31	Rauchen	28,7%
32	Tagebuch schreiben	25,8%
33	Geschichten schreiben, Gedichte oder Lieder verfassen	24,1%

Festzustellen sind unter anderem die folgenden Unterschiede:

- 86,3% der Knaben mögen Spiele (auch Computerspiele), hingegen nur halb so viele Mädchen (42,2%).
- Die Knaben (80,6%) betreiben deutlich lieber als die Mädchen (69,9%) einen Teamsport. Das Gleiche gilt für Ausflüge mit Velo, Motorvelo oder Moped.
- 84,5% der Mädchen flirten gern mit jemandem, die Knaben (67,9%) zeigen sich hierin reservierter. Das Gleiche gilt für das Schreiben von SMS.
- Die Lektüre von Büchern und Zeitschriften hat deutlich grösseren Erfolg bei den Mädchen (76,2%) als bei den Knaben (54,2%).
- 50,3% der Knaben erfinden oder entdecken gern etwas Neues, gegenüber 36,3% der Mädchen.
- Ein Instrument spielen, Musik machen oder singen hat bei den Knaben relativ wenig Erfolg (31,2%), wohingegen 56,1% der Mädchen sich dafür interessieren.
- Schokolade oder Süssigkeiten essen ist ein unterschiedslos hoch geschätztes Vergnügen für Knaben (70,5%) und Mädchen (70,6%).
- Alkohol trinken gefällt 45,7% der Knaben und 35,6% der Mädchen. Dies ist ein beunruhigendes Alarmzeichen, ebenso wie das Rauchen, das mehr von den Mädchen (28,7%) als von den Knaben (18,4%) geschätzt wird.

## 8. Gefahrenbewusstsein

Die folgende Tabelle zeigt, in welchem Ausmass 14- bis 16-jährige Mädchen und Knaben bestimmte Tätigkeiten als gefährlich betrachten.

	Knaben (14-15-16 Jahre)			Mädchen (14-15-16 Jahre)	
1	Heroinkonsum	96,3%	1	Heroinkonsum	98,8%
2	Sexualbeziehungen ohne Präservativ	78,2%	2	Sexualbeziehungen ohne Präservativ	85,8%
3	Joints, Haschisch rauchen	62,6%	3	Joints, Haschisch rauchen	67,8%
4	Tabak rauchen	54,2%	4	Tabak rauchen	58,8%
5	Alkohol trinken	42,6%	5	Alkohol trinken	55,7%
6	Motorrad fahren	21,6%	6	Motorrad fahren	16%
7	Fliegen	15,8%	7	Fliegen	16%
8	Auto fahren	14,7%	8	Auto fahren	13,7%
9	Ski fahren	11,1%	9	Ski fahren	8%
10	Skateboard, Roller fahren	10,5%	10	Achterbahn fahren	6,5%
11	Velo fahren	8,5%	11	Skateboard, Roller fahren	3,1%
12	Achterbahn fahren	6,3%	12	Velo fahren	1,9%

Es ist bemerkenswert zu sehen, wie bei den ersten 9 Tätigkeiten praktisch kein Unterschied in der Reihenfolge und den Prozentzahlen besteht. Nur bei den drei letzten zeigen sich leichte Unterschiede. Erfreulicherweise kann man feststellen, dass sich die Jugendlichen bewusst geworden sind, wie gefährlich der Konsum von Betäubungsmitteln und Sexualbeziehungen ohne die Verwendung von Präservativen sind, jedoch wird die Gefahr des Tabak- und Alkoholkonsums deutlich unterschätzt. Dies muss bei der Prävention dieser beiden Abhängigkeitsformen berücksichtigt werden.

## 9. Suizid

Die folgende Tabelle enthält einige Informationen über Schülerinnen und Schüler, die schon an Selbstmord gedacht oder einen Suizidversuch unternommen haben.

	<b>Knaben</b> (14,15, 16 Jahre)	<b>Mädchen</b> 14,15, 16 Jahre)
haben oft an Selbstmord gedacht	2,1% (CH 2,1%)	2,8% (CH 4,6%)
haben ernsthaft daran gedacht und Pläne zur Durchführung gemacht	2,1% (CH 1,5%)	2,4% (CH 3,6%)
haben schon einmal versucht, sich das Leben zu nehmen	2,1% (CH 1,9%)	4% (CH 3,9%)

Auch wenn die Prozentzahlen niedrig scheinen, sind dieses Problem, und insbesondere die Tatsache, dass 4% der Mädchen schon einmal versucht haben, sich das Leben zu nehmen, ein wichtiges Alarmsignal.

## Schule (F 81 – 88)

*(Synthese P. Meier)*

34% der Knaben und 52% der Mädchen von 11 Jahren gehen sehr gern zur Schule. Mit 16 Jahren sind es noch 21%. Demgegenüber mögen 7% der Knaben und 2% der Mädchen von 11 Jahren die Schule überhaupt nicht. Dieser Prozentsatz steigt bei den 16-Jährigen auf 16% (Knaben) und 8% (Mädchen).

### 1. Stress

25% der 11- bis 16-jährigen Kinder fühlen sich durch die Schule überhaupt nicht gestresst. Demgegenüber fühlen sich 22% der Kinder ziemlich oder sehr gestresst.

### 2. Müdigkeit

Viele Kinder fühlen sich morgens, wenn sie zur Schule gehen, müde : 1/3 mit 11 Jahren, und 2/3 mit 16 Jahren fühlen sich an mehreren Wochentagen müde am Morgen (s. auch "Gesundheit").

### 3. Klassenklima

Das Klassenklima ist eher gut: 80% der 11- bis 16-Jährigen finden, dass die Schülerinnen und Schüler ihrer Klasse gern zusammen sind, dass die anderen Schülerinnen und Schüler nett sind und dass sie sich von den anderen gut akzeptiert fühlen. Nur 6% der Schülerinnen und Schüler sind mit diesen Behauptungen nicht einverstanden. 14% haben dazu keine Meinung.

Was die Schule als Ganzes angeht, so finden 77% der Kinder ihre Schule angenehm, und 12% sind anderer Meinung.

### Vorschlag

Betreuung der Minderheit, die sich in der Klasse und in der Schule nicht wohl fühlt, durch Lehrpersonen und andere Schülerinnen und Schüler, um eine bessere Integration zu ermöglichen.